Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 100 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Abend-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 207

Bezugspreis: monatlich ℳ 4800.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 200.— ℳ. Kleine Anzeigen 120.— ℳ. Familienanzeigen 80.— ℳ. Die 3 gespaltene 90 mm breit: mm-Reklamezeile 600.— ℳ. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Freitag, 4. Mai 1923

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Wunsch nach Verhandlungen wächst

Die Ueberreichung der französischen Ablehnung

Paris, 4. Mai.

Havas berichtet, daß die von Poincaré entworfene Antwort auf die deutsche Note gestern abend der belgischen Regierung nach Brüssel übermittelt wurde. Sie präzisiert in ziemlich detaillierter Weise die Gründe, weshalb die Vorschläge des deutschen Reiches von der französischen Regierung als unannehmbar betrachtet werden. Die belgische Regierung wird heute bekanntgeben, in welcher Form sie die deutsche Mitteilung beantworten werde. Die französische Regierung ihrerseits werde morgen den Text ihrer Antwort in London und Rom mitteilen lassen. Die Note an die deutsche Regierung werde Freitag abend, wahrscheinlich aber erst Sonnabend vormittag, überreicht.

England bindet sich nicht an Frankreichs Ablehnung

London, 3. Mai.

„Evening Standard" zufolge könne gegenwärtig noch nicht mit Genauigkeit gesagt werden, welche Haltung die britische Regierung gegenüber der deutschen Note einnehmen werde. Das Kabinett müsse sie noch erwägen und werde vielleicht die Ansichten der alliierten Kabinette und Washingtons einholen. Die Regierung stehe weiterhin zu dem von Bonar Law im Januar in Paris unterbreiteten Plan. Wenn die britische Regierung Verhandlungen oder den Meinungsaustausch zwischen Frankreich und Deutschland erleichtern könne, so würden zweifellos Anstrengungen in dieser Richtung gemacht werden. Es sei klar, daß, selbst wenn Frankreich die deutschen Vorschläge summarisch verwerfe, diese Verwerfung die Vereinigten Staaten, Großbritannien oder Italien nicht binde. Zugleich könne gesagt werden, daß die deutsche Note in politischen Kreisen mit Enttäuschung aufgenommen wurde. Ein Meinungsaustausch zwischen den Mächten, an die die deutsche Note gerichtet ist, sei bereits eröffnet worden.

Die englische Arbeiterpartei für Verhandlungen

London, 4. Mai.

In einer Mitteilung, die gestern von der parlamentarischen Arbeiterpartei über Deutschlands Reparationsangebot ausgegeben wurde, heißt es: Keine Regelung kann unter der Voraussetzung erzielt werden, daß Deutschland noch weiter zerstückelt und die deutsche Souveränität über deutsches Gebiet und Volk beschränkt und Deutschland in dauernder wirtschaftlicher Knechtschaft gehalten wird. Die deutschen Verpflichtungen müssen unverzüglich endgültig festgesetzt und internationale Anleihen, gesichert durch deutsche Hilfsquellen, zwecks Reparationszahlungen gewährt werden. Deutschlands Angebot gibt eine Verhandlungsgrundlage. Die englische Regierung soll eine Erklärung in dieser Richtung abgeben und die Einberufung einer Konferenz fordern.

Englische Industrielle kommen nach Berlin

London, 4. Mai.

Der Vollzugsausschuß der parlamentarischen industriellen Gruppe hat beschlossen, entsprechend der Einladung finanzieller und industrieller Kreise in Berlin eine Abordnung zu entsenden, um mit ihnen über wichtige Punkte des Reparationsproblems zu beraten. Der Ausschuß soll der Ansicht sein, daß die deutsche Note die Frage aus der Sphäre nichtoffiziellen Erörterung gehoben hat.

Amerikanische Ansichten über den deutschen Vorschlag

Newyork, 3. Mai.

„New York World" schreibt in einem Leitartikel, das deutsche Angebot mache einen vernünftigen Eindruck. Sein Hauptkennzeichen sei, daß es sehr elastisch gehalten sei. Man habe schwerlich von Deutschland erwarten können, daß es ein Angebot machen würde, das sich mit dem Verbleiben Frankreichs im Ruhrgebiet einverstanden erklären würde. Nun habe Poincaré das Wort. Durch seine Haltung werde er zeigen, ob er für eine Regelung der Reparationsfrage sei oder ob er Ziele verfolge, zu denen er sich nicht offen zu bekennen wage.

„New York Tribune" erklärt: Es zeigt sich nicht die geringste Aenderung der Gesinnung oder der leiseste Versuch, wirksame Garantien zu bieten, die der Sheriff von einem unsicheren Schuldner fordern muß, der sich durch jeden erdenkbaren Kniff seinen gerechten Verpflichtungen zu entziehen versucht hat.

„Newyork Times" drückt die Hoffnung aus, daß das deutsche Angebot zu neuen Verhandlungen führen werde, bei denen alle beteiligten Regierungen über die Lage in einem Geist beraten würden, der Großmut mit Gerechtigkeit verbinde.

„Journal of Commerce" führt aus, das deutsche Angebot erscheine als der am meisten praktische Vorschlag, der bisher gemacht worden sei.

Italien will verhandeln

Rom, 3. Mai.

„Tribuna" erkennt an, daß die deutsche Note in entgegenkommendem und versöhnlichem Tone gehalten sei und erklärt, sie biete eine geeignete Grundlage für Verhandlungen. Frankreichs Absicht, das Ruhrgebiet erst nach vollständiger Zahlung zu räumen, werde von England, Italien und Belgien nicht geteilt. Frankreichs Widerstand gegen eine Lösung der Reparationsfrage sei nicht unüberwindlich, sonst müßte die Mehrheit der Mächte eine Sonderlösung suchen, denn die Mehrheit der Verbündeten halte die deutsche Note einer Prüfung wert.

„Corriere d'Italia" warnt Frankreich davor, die Note ganz abzulehnen, da die Diplomaten die politischen Vorbedingungen und die Sachverständigen die finanziellen Vorschläge verbessern könnten.

„Epoca" meint, wenn Frankreich die Note rundweg ablehne, verrate es politische und territoriale Absichten und spreche den Verbündeten das Recht der Einmischung ab.

„Idea Nazionale" findet den Teil der Note, der von den Garantien handelt, besser als den finanziellen, da im Grunde genommen nur zwanzig Milliarden geboten würden. Frankreich solle es sich ernstlich überlegen, ehe es ablehne. England müsse diesmal energisch auftreten und nicht nur wie bisher dem Scheine nach.

„Mondo" glaubt, der tote Punkt sei jetzt überschritten und die Verhandlungen müßten fortgehen.

Schwedische Zustimmung

Stockholm, 3. Mai.

Die Stockholmer Presse sieht unbeschadet ihrer außenpolitischen Einstellung in dem Angebot Deutschlands eine durchaus geeignete Verhandlungsgrundlage und drückt die Hoffnung aus, es möge englischem Einfluß gelingen, die Pariser Regierung zu Verhandlungen zu bewegen.

„Aftonbladet" nennt das Festhalten der deutschen Regierung an dreißig Milliarden trotz der durch die Ruhrokkupation eingetretenen Verluste überraschend und einen Beweis für die deutsche Bereitwilligkeit, das Aeußerste zu leisten. Bezüglich der französischen Sicherheit und der Garantien für den Schadenersatz gehe das Angebot über die Bestimmungen des Friedensvertrages hinaus. Die in Aussicht gestellte Zusammenarbeit der deutschen Kohlen- mit der französischen Eisenindustrie müsse nach dem Fiasko der Ruhrokkupation in Frankreich besonders gut wirken.

Nach „Stockholms Dagblad" ist das Angebot, wie es Branting forderte, reichlich bemessen und geht bis an die äußerste Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit.

Professor Cassel schreibt in „Svenska Dagbladet", nüchtern urteilende Finanzpolitiker müßten zu dem Schluß kommen, daß Deutschland eher zu viel als zu wenig geboten habe. Er sieht in dem Vorschlag den getreuen Ausdruck der französischen Hoffnung auf Mobilisierung des Schadenersatzes, worauf die französische Finanzpolitik seit dem Waffenstillstand beruhe. Die wichtigste Voraussetzung für das Zustandekommen der Anleihen sei die Sicherheit, daß ein neues Ruhrabenteuer nicht mehr in Frage komme und daß Frankreich sein Streben, das Wiederaufblühen der deutschen Industrie, Schiffahrt und seines Handels zu verhindern, definitiv aufgibt. Die einzige wirkliche den Anleihezeichnern zu bietende Sicherheit liege in einer solchen Entwickelung der deutschen Wirtschaft, die zu einem Ueberschuß in der internationalen Zahlungsbilanz Deutschlands führe.

Englische Pressestimmen

London, 3. Mai.

„Daily Herald" überschreibt seinen Leitartikel mit den Worten: „Dem Frieden nicht näher" und führt aus: Leider zeigten die Franzosen, daß sie die Regelung der Reparationsfrage gar nicht wollen. Es sei daher natürlich genug, obgleich zu gleicher Zeit bedauerlich, daß auch die Deutschen sich aufs hohe Roß setzten. Das Arbeiterblatt fährt fort: Wir wollen, daß Frankreich eine angemessene Summe für die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete erhält, aber unsere Sympathie gilt hauptsächlich den deutschen Arbeitern, ihren Frauen und Kindern, die eine so glänzende Entschlossenheit gezeigt haben, dem Militarismus nicht nachzugeben, die nicht allein Würde zeigten, sondern auch Adel, und deren Opfer dauernd höher werden. In ihrem Interesse ebenso wie im Interesse der britischen Arbeiter, die erwerbslos sind wegen des ungeordneten Zustandes Europas, fordern wir die Regierung dringend auf, eine Anstrengung zu machen, um die Parteien zusammenzubringen und einen Ausweg vorzuschlagen.

„Daily Expreß" schreibt zu der deutschen Note: Die Ansichten Angebots müßte von allen alliierten Ländern sorgsam untersucht werden. Bevor eine Regelung erzielt und Deutschlands Mitwirkung nicht gesichert sei, könnten die Alliierten nicht darauf rechnen, ihr Geld zu bekommen. Das Blatt erklärt sich keinesfalls zu der Ansicht, daß die Deutschen sich dahinter verstecken, ein Angebot gemacht zu haben. Es hält die vorgeschlagenen anderthalb Milliarden Pfund für zu wenig, obgleich sie anscheinend die Wiederaufnahme der verschiedenen vor der Besetzung des Ruhrgebiets erfolgten Sachleistungen nicht ausschließen. Aber man sehe aus den Erklärungen Poincarés und seiner Presse, daß es wenig Unterschied gemacht hätte, wie hoch die Summe ist, wenn nicht Deutschland bedingungslos den passiven Widerstand aufgebe. Es werde von Deutschland verlangt, sich seiner letzten Waffe selbst zu entäußern, bevor Frankreich mit ihr sprechen wolle.

Der Prozeß gegen die Krupp-Direktoren

Die Werdener Justizkomödie

Essen, 3. Mai.

Herr Krupp v. Bohlen und Halbach und die übrigen Verhafteten sind in Zellen im Amtsgerichtsgefängnis untergebracht. Die Verpflegung hat das Rote Kreuz übernommen. Die Herren wohnen stets zu zweien in einer Zelle.

Das Verfahren des französischen Kriegsgerichts wegen der Ereignisse auf den Kruppwerken richtet sich, wie bereits mitgeteilt, auch gegen solche Mitglieder der Werksleitung, die zurzeit nicht in Essen weilen. Ein solches an mittelalterliche Zeiten erinnerndes Verfahren gegen Abwesende ist dem deutschen Rechte fremd. Bemerkt sei, daß es sich bei den abwesenden Kruppschen Direktoren um Persönlichkeiten handelt, die in diesen schweren Zeiten in Berlin tätig sind, um die ständige Fühlung mit den Regierungsbehörden und den zentralen Wirtschaftsstellen zu pflegen, um die finanziellen und ausländischen Interessen der Firma wahrzunehmen. Nur auf diese Weise kann es überhaupt ermöglicht werden, die Arbeit in den Kruppschen Werken durchzuhalten und das gesamte Unternehmen weiterzuführen.

Werden, 3. Mai.

Zur Sicherheit des französischen Kriegsgerichts, das morgen gegen die Kruppdirektoren verhandelt, sind starke französische Truppenabteilungen hierher gelegt worden. Die Ruhrgruben bei Werden werden abgesperrt, und zwar während vier Tagen. Die Furcht der Franzosen vor Demonstrationszügen der Grubenarbeiter nach Werden ist völlig sinnlos, da wie in den Kruppwerken auch sonst überall ruhig gearbeitet wird.

Laut „B. Z." ist zur Berichterstattung über den Kruppdirektorenprozeß in Werden eine eigene direkte Telegraphenleitung Paris—Werden eingerichtet worden. Von seiten des Kriegsgerichts wurde ausdrücklich erklärt, daß auch die deutsche Presse in ihrer Berichterstattung nicht behindert werden solle.

(Eigener Drahtbericht.)

TU. Werden, 4. Mai.

Das Justizdrama oder die Justizkomödie, das sich heute in dieser kleinen Stadt abspielt, hat als Schauplatz den größten Festsaal des Ortes. Rechts und links von den Gerichtstischen sind die Plätze der Verteidiger und des Vertreters der Anklage Duvert. Bajonette sperren den Richtertisch mit den Angeklagten und Verteidigern von der Oeffentlichkeit ab. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die Direktoren Bruhns, Hartwig und Osterlen sind bereits um 7 Uhr im Auto aus dem Gerichtsgefängnis nach dem Saale gebracht worden. Gegen 8¾ Uhr nahmen die Verteidiger Platz. Den Vorsitz im Gericht führt Oberst Keyronel. Im Saal ist auch ein Genfer Anwalt Bartholomes anwesend, der sich für diesen Fall als Dolmetscher zur Verfügung gestellt hat.

Punkt 9 Uhr erscheint der Gerichtshof. Die Verhandlung beginnt mit der Vereidigung des Dr. Bartholomes als Dolmetscher. Dann wird der Befehl verlesen, durch den das Verfahren gegen die Angeklagten eröffnet wird. Als erster Angeklagter wird Dr. Krupp von Bohlen und Halbach vorgerufen. Mit Hilfe des Dolmetschers werden dann die Personalien der Angeklagten festgestellt. Begründet wird die Rechtsgültigkeit der Klage mit der Verordnung des General Degoutte, die nach dem Einmarsch erlassen worden ist. Die Anklage wirft den ersten 10 Angeklagten die Teilnahme an Komplotten und Machinationen vor. Nach der Vernehmung der Herren wird festgestellt, daß die Direktoren Bauer, Schreppler und Kuntz nicht anwesend sind. Es wird dann weiter fortgefahren in der Feststellung der Personalien.

Der nächste ist das Betriebsratsmitglied Müller. Der Angeklagte Groß fehlt. Beim Verlesen der Zeugen stellt sich heraus, daß einige Soldaten nicht anwesend sind. Nach dem Aufruf der Zeugen, die sämtlich den Saal verlassen müssen, erhebt sich Rechtsanwalt Dr. Grimm, um seine völkerrechtlichen Einwendungen gegen die Zuständigkeit des Kriegsgerichtes zu machen. Um so größerer ist das Erstaunen der Verteidiger, als sich der commissaire raporteure Duvert erhebt und die Gelegenheit ergreift, um eine große politische Rede zu halten. Er nimmt den Verzicht der Verteidiger auf weitere Auslassungen zum Vorwand, um die politischen Ansichten der Anklagebehörde klarzulegen.

Dollar amtl. 37 506 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305042-18/fragment/page=0001

Die Eisenbahner bleiben fest

Erst Wiedergutmachung und Schadenersatz!

Essen, 3. Mai.

Die zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigten Eisenbahngewerkschaften für das Einbruchsgebiet faßten folgende Entschließung für die Fortsetzung des Abwehrkampfes.

1. Der passive Widerstand gegen den Ruhreinbruch ist von uns bewußt und mit voller Verantwortung aufgenommen worden,

1. weil wir damit protestieren wollen gegen den Rechtsbruch und den Militarismus der Franzosen,

2. weil wir niemand und einer fremden Macht am allerwenigsten das Recht zugestehen, unsere, in der deutschen Republik bestehenden Rechte und Freiheiten, unser Recht auf Arbeit, freie Meinungsäußerung, auf Koalition, unser Recht an Staat, Gemeinde, Wohnung, Einkommen und Eigentum zu beeinträchtigen.

Sollen über das Ruhrunternehmen der Franzosen Verhandlungen der beteiligten Mächte stattfinden, so muß unter allen Umständen erreicht werden, daß die Gründe für unseren Widerstand fortfallen.

Es müssen also erstens: der Militarismus, d. h. das Militär verschwinden, zweitens: unsere verfassungsmäßigen politischen und wirtschaftlichen Rechte wiederhergestellt werden und für die Folge gegen fremde Willkür gesichert sein.

Sodann verlangen wir, daß der durch den Rechtsbruch verursachte Schaden wieder gutgemacht wird.

Alle Ausweisungen und alle von französischen und belgischen Gerichten ausgesprochenen Strafen müssen rückgängig gemacht werden; soweit Vergehen gegen deutsche Gesetze begangen worden sind, sind sie vor deutschen unabhängigen Gerichten zur Aburteilung zu bringen.

2. Für die zum Nachteil des Reiches, der Länder, der Provinzen und Gemeinden sowie der einzelnen Bürger verursachten Schäden müssen Franzosen und Belgier vollen Ersatz leisten.

Eines Urteils über die Höhe von Deutschland zu leistenden Reparationen enthalten wir uns. Wir stehen aber auf dem Standpunkte, daß das vertragsmäßige Recht der Entente bei Wiedergutmachung nicht zu einer Verelendung des deutschen Volkes führen darf. Darum ist auch der Gedanke einer Kontrolle der deutschen Reichsbahnen unter allen Umständen abzulehnen, denn diese Kontrolle würde tatsächlich nur die Rhein-Ruhrbahnen erfassen, weil sie den Hauptertrag des gesamten Unternehmens abwerfen. Gerade dadurch aber würde die wertvolle nationale Errungenschaft der Reichsbahnen getrennt, ihr Weiterbestehen unmöglich gemacht und in dem unter fremder Kontrolle stehenden Bezirk die wirtschaftliche und politische Lage der Bediensteten fremder Willkür unterworfen.

Wir widersetzen uns aber ebenso einer ausländischen Kontrolle des Gesamtunternehmens, weil wir auch darin die Gefahr einer Abhängigkeit von Machthabern sehen, die außerhalb der Verfassung stehen und keine Gewähr für das soziale Wohl der Bediensteten bieten. Für die Erreichung unserer obenangeführten Ziele sind wir bereit, uns auch weiter mit allen Kräften einzusetzen und im Abwehrkampfe zu verharren. Wir bitten die Reichsregierung, keine Vereinbarung einzugehen, die unseren Forderungen widerspricht.

Die Arbeitsgemeinschaft im Reichsbahndirektionsbezirk Essen. Deutscher Eisenbahnerverband. — Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner. — Allgemeiner Eisenbahnerverband.

Essen, 4. Mai.

Hiesige führende politische, gewerkschaftliche und wirtschaftliche Kreise sind der Ansicht, daß Frankreich eine Regelung der Reparationsfrage nicht wünsche, sondern gerade im Ruhrgebiet weitgreifende politische Ziele gegen Deutschland verfolge. Das deutsche Angebot ist als eine Verständigungsgrundlage durchaus anerkannt worden. Vor allem aber ist das Einverständnis aller Kreise des Ruhrgebietes mit dem Teil der Note der Reichsregierung betont worden, der sich für eine Fortsetzung des passiven Widerstandes bis zur Herstellung des rechtmäßigen Zustandes ausspricht, aber auch angesichts der neuen Lage wird sich die friedliebnde Bevölkerung nicht provozieren lassen, sondern Ruhe und Besonnenheit zu wahren wissen.

Degoutte verschärft die Maßnahmen

Essen, 3. Mai.

Der passive Widerstand, der alle Bevölkerungskreise in gleichem Maße beseelt, und der von Tag zu Tag nicht nur nicht abnimmt, sondern immer stärker wird, hat den kommandierenden General Degoutte veranlaßt, die Verfügung Nr. 33 zu veröffentlichen, die folgendes besagt:

Art. 1. Jede Person, die die von der interalliierten Kontrollkommission der Fabriken und Bergwerke erlassenen Anordnungen, Kohlen, Koks oder jeden anderen Stoff zu liefern, nicht befolgt, hat Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren und eine den doppelten Wert der verlangten Lieferung gleiche Geldstrafe oder eine dieser beiden Strafen verwirkt. Jedoch darf die Geldstrafe nicht weniger als 10 Millionen Mark betragen.

Art. 2. Jede Person, die innerhalb fünf Tagen vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, die ihr von der interalliierten Kontrollkommission der Fabriken und Bergwerke zugestellten Lieferungsanordnungen nicht befolgt haben wird, hat die in dem vorhergehenden Artikel angeführten Strafen verwirkt.

Art. 3 besagt, daß jede Person, welche durch irgendwelche Handlungen die Ausführung rückständiger Lieferungen gehindert oder aufgehalten hat oder dies zu tun versucht haben wird, die in Art. 1 erwähnten Strafen verwirkt habe.

Nach Art. 4 werden die verwirkten Geldstrafen gemäß Verfügung 24 eingetrieben.

Neue Verhaftungen

Essen, 3. Mai.

Stadtamtmann Rix und der Direktor des Ruhrsiedelungsverbandes Dr. Schmidt sind von den Franzosen verhaftet und nach Werden transportiert worden. Die Gründe sind unbekannt.

Ein neues englisches Tierschutzgesetz. Ein Gesetz liegt gegenwärtig der Begutachtung des englischen Kabinetts vor, das die Einführung moderner und humaner Methoden in die Schlachthäuser des Landes fordert. Das Gesetz, das demnächst dem Unterhaus zugehen wird und alle Aussicht auf Annahme hat, will mit den Grausamkeiten aufräumen, die heute noch bei der Tötung von Tieren vorkommen. Der bekannte Dichter John Galsworthy vertritt in einer Reihe von warmherzigen Aufsätzen den Standpunkt, daß alle Tierfreunde sich zusammenschließen und gegen die Roheiten protestieren müßten, die gegenwärtig noch unter Aufsicht der Obrigkeit in den englischen Schlachthäusern an der Tagesordnung sind.

Die Riesenbibel der Buddhisten. Die umfangreichste Heilige Schrift ist sicherlich die Tibetanische Bibel, sie heißt Kandshur (Das Wort Buddhas) und besteht aus 108 Bänden von je 10000 Seiten. Die einzelnen Bände wiegen je 11 Pfund. Um die Bibel zu transportieren, bedarf es 12 tibetanischer Ochsen. Die Druckereien zur Herstellung des heiligen Buches nehmen einen ganzen Stadtteil ein. Zum Erwerb eines Exemplars bedarf es eines Vermögens. Einem mongolischen Stamm kostete es den Wert von 700 Ochsen. Um das Kandshur zu verstehen, ist ein umfangreiches Vorstudium nötig, das in der Durcharbeitung des Tandshur genannten, 225 Bände umfassenden Einführungswerkes besteht. Die reichste Sammlung tibetanischer Bücher befindet sich in Petersburg in der Akademie der Wissenschaften und der Petersburger Universität. Dort sind auch die einzigen zwei Exemplare des Tandshur aufbewahrt, die Europa besitzt.

Famose Ehrenreiter. Wie die Dresdener kommunistische Presse mitteilt, sind Max Hölz und Erich Mühsam in Anerkennung um ihre Verdienste zu „Ehrensoldaten des 46. russischen Kavallerieregiments" ernannt worden.

Der Skandal Rubinstein. Der Bankier Stadtrat Rubinstein ist in Wien gegen eine Milliarde Kronen aus der Haft entlassen worden.

Marke „Weserstolz". Vier Personen unter Führung des Kaufmanns Görler hatten im vorigen Jahre in Rüstringen eine Margarinefabrik gegründet, in der in einem Keller, der nach dem Urteil des Gerichts einem Schweinstall glich, aus ranzigem und verdorbenem Material Margarine hergestellt wurde. Die Margarine wurde unter der Marke „Weserstolz, rein dänische Naturbutter" verkauft. Görler und zwei weitere Angeklagten erhielten vom Schöffengericht je drei Monate Gefängnis und 20000 Mark Geldstrafe. Der vierte Angeklagte erhielt nur 20000 Mark Geldstrafe.

Ein Waschkorb voll Papiergeld. Ein heiteres Stücklein trug sich dieser Tage in einer größeren Gemeinde Unterfrankens zu. In der dortigen Kassenanstalt erschien kurz vor Toresschluß der Gemeindediener mit einem großen Waschkorb voll Papiergeld, Zehner, Zwanziger, Hunderter und Tausender, alles in lieblichem Durcheinander. „Hier ist ein Waschkorb voll Papiergeld! Sie möchten den Betrag dem Konto der Gemeinde gutschreiben", bestellte der Ortsdiener. „Ja, wieviel Geld ist denn das?" fragte schreckensbleich der Kassenvorsteher. „Dees woaß i net", erwiderte der Beamte, „'s isch halt a Waschkorb voll Papiergeld!" Es war der Tag, an welchem die Leute das Holzgeld zahlen mußten und da hatte man als einzig „faßbaren" Kassenbehälter den großen Waschkorb genommen. Bis gegen Mitternacht währte das Geschäft des Sortierens und Zählens, in das sich mehrere Angestellte teilen mußten. Es waren alles in allem: 10 Millionen und etliche Hunderttausend.

Volkswirtschaft

* **Schiffsverkehr auf der Saale.** Mitgeteilt von der Reederei der Saaleschiffer, Akt.-Ges., Halle a. S. Angekommen am 3. Mai Kahn Nr. 611, Sr. Grauenhorst, von Hamburg; Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut von Hamburg.

Kolonialwaren.

Hamburg, 3. Mai. Kaffee bei unveränderten Preisen ruhig. Brasilianische Offerten unverändert. Vereinzelte Umsätze in Transitoware am Platze und in verzollter Ware mit dem Inlande. — Kakao ruhig. In Accralieferung einige Umsätze zu den letzten Preisen. Superior Sommer Arriba-Abladung infolge größerer Zufuhren abgeschwächt. Einige Umsätze zu 52/6 c. u. fr., Plantation Trinidad zu 44/6 c. u. fr. gehandelt und weiter angeboten. Bahia- und Thomelieferungen unverändert. — Reis vollkommen still. Auslandspreise sehr fest. Für Bruchreis geringe Nachfrage bei nur kleinem Angebot, Käufer zurückhaltend. — Auslandszucker schwächer, Preise auf der ermäßigten Basis behauptet. Tschechisches Feinkorn Mai 35/10½ Sh., Mittel-Grobkorn loko 35/9 Sh. Würfel loko 35/6 Sh., Cubes loko 37/6 Sh., Danziger loko 35/8 Sh. nominell, alles Verkäuferpreise. — Bohnen, Trockenfrüchte und Gewürze vollkommen still und geschäftslos. Notierungen nur in ausländischer Währung.

London, 3. Mai. Zucker 34,6.

Oele und Fettwaren.

Hamburg, 3. Mai. Oele ruhig. Leinöl 59 Gulden, Rüböl 8000 M., Palmkernöl 45 Pfd. Sterl., Kokosöl 60 Gulden. — Schmalz geschäftslos. Steamlard 28½ Doll., Tiercesmarken 29½—29¾ Doll., Hamburger Schmalz 30¼ Doll.

Webstoffe.

Bremen, 3. Mai. Baumwolle, 4½ Uhr nachmittags: 25 899 nominell.

London, 2. Mai. 13 358 Ballen wurden an der heutigen Wollauktion zum Verkauf gestellt. Die Hauptmenge davon bestand aus schweißigen Kreuzzuchten, die lebhaft begehrt waren. Die zuletzt erzielten Preise wurden bereitwillig bezahlt.

London, 3. Mai. Aegyptische Baumwolle: 1575 bis 1610.

Liverpool, 3. Mai. Baumwolle: 1380—1402.

Alexandrien, 3. Mai. Aegyptische Baumwolle. (Telegramm der Firma Coury u. Co., Nachf. von Schmid u. Co., Alexandrien; Generalvertreter: Emil Lenke, Bremen.) Schlußpreis: Sakellaridis, Mai 31,45; November 33,55. Oberägyptische Ashmouni, Juni 29,30; Oktober 27,85.

Metalle.

Hamburg, 3. Mai. Metallkurse. Silber, prompt 780 000 B., 770 000 G., April 780 000 B., 770 000 G., 815 000 bz., Mai 870 000 B., 815 000 G., 857 500 bz., Juni 900 000 B., 890 000 G., 950—930 000 bz. — Zink, prompt 5350 B., 5100 G., April 5350 B., 5100 G., Mai 5700 B., 5350 G., Juni 6000 B., 5800 G., 6150 bz., umgeschmolzen —. — Zinn, prompt 38 500 B., 36 500 G., April 38 500 B., 36 500 G., Mai 42 500 B., 41 000 G., Juni 46 000 B., 43 000 G., prompt Banca 38 500 B., 36 500 G., April 38 500 B., 36 500 G., Mai 42 500 B., 41 000 G., Juni 46 000 B., 43 000 G. — Blei, Lagerware 4700 B., 4300 G., Hütte 4700 B., 4400 G., Weichblei 4500 B., 4200 G. — Kupfer, Kathoden 13 400 B., 12 800 G., Raffinade 11 800 B., 11 000 G.

London, 3. Mai. Kupfer, per Kasse 69⅞—71, Kupfer per 3 Mon. 71⅝—¾, Kupfer-Elektrolyt 79—80, Kupfer best-elect. 73¼—75¼, Kupfer strongsh 106, Zinn per Kasse 215½—⅛, Zinn per 3 Monate 170, bei nahe Sicht 25¾, bei entf. Sicht 25⅞, Zink nahe Sicht 31¾, Zink entf. Sicht 32¼, Alumin. f. Inland 110, Alumin. f. Ausf. 115, Antim. Regul. 36¾—38, Weißblech loko 24½—25, Quecksilber 10¼, Nickel f. Inld. 135, Nickel f. Ausland 135, Wolframerz 16, Platin roh 24, Platin verarbeitet 25, Silber 32[11]/16, Silber auf Lief. 32[9]/16, Gold 88/10.

Glasgow, 3. Mai. Eisen: 5⅞.

Kohlen.

London, 3. Mai. Cardiff-Kohle 40—41, Newcastle-Kohle 35.

Schwänzende Abgeordnete

Berliner Blätter veröffentlichen folgende beachtenswerte Mitteilung:

Dreimal haben es die Sozialdemokraten und Kommunisten nun schon im Reichstag fertig gebracht, die Beratungen des Gesetzentwurfs gegen die Störungen von Versammlungen zu vereiteln, indem sie durch ihren geschlossenen Auszug das Haus beschlußunfähig machten. Mit Recht werden die Anhänger aller bürgerlichen Parteien fragen, ob sich diese beschämenden Vorgänge noch öfters wiederholen sollen und ob überhaupt Aussicht besteht, die Versammlungsfreiheit in Deutschland gesetzlich schützen zu können. Die Antwort auf diese so berechtigte Frage ist sehr einfach. Es sitzen im Reichstag insgesamt 269 bürgerliche Abgeordnete. Zur Beschlußfähigkeit des Hauses sind 230 Abgeordnete erforderlich. Diese können also von den bürgerlichen Parteien aufgebracht werden, wenn nur das Pflichtgefühl so stark ist, daß jeder, der nicht durch Krankheit verhindert ist, wirklich zur Stelle ist. Es liegen jetzt die Abstimmungslisten über die namentlichen Abstimmungen vom 24. und 25. April vor. Sie ergeben folgendes Bild:

Es fehlten bei:

	am 24. 4. 23	am 25. 4. 23
Bayr. Volksp. . .	11 Abg. = rd. 55 %	10 Abg. = rd. 50 %
Zentrum . . .	23 Abg. = rd. 33 %	22 Abg. = rd. 32 %
Demokraten . .	11 Abg. = rd. 28 %	12 Abg. = rd. 30 %
Deutsche Volksp.	19 Abg. = rd. 29 %	13 Abg. = rd. 20 %
Deutschnat. Vpt.	7 Abg. = rd. 10 %	7 Abg. = rd. 10 %

Heute steht wiederum die Abstimmung über die zweite Lesung des Gesetzentwurfs auf der Tagesordnung. Hoffentlich tun die Fraktionen, die nach vorstehender Zusammenstellung besonders große Fehlziffern haben, nunmehr alles, um ihre säumigen Mitglieder heranzuholen. Wiederholen sich die unwürdigen Bilder bei den letzten Abstimmungen, so werden die Namen der fehlenden Abgeordneten, soweit sie nicht durch Krankheit behindert waren, in breitester Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden müssen, damit die Wählerschaft die notwendigen Folgerungen in Zukunft daraus ziehen kann.

Befestigte Lage in Bayern

München, 4. Mai.

Im Finanzausschuß des Landtages erklärte der Innenminister über die Vorgänge der letzten Tage u. a., daß sich Reichswehr und Landespolizei durchaus tadellos hielten und alle gegenteiligen Auffassungen der Wahrheit entbehren. Der Verlauf der Dinge habe gezeigt, daß die bayrische Regierung imstande war, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Das Ansinnen der vaterländischen Verbände, die sozialdemokratischen Demonstrationen zu verbieten und den Belagerungszustand zu erklären, habe die Regierung entschieden zurückgewiesen. Ferner sei unrichtig, daß die Kampfverbände von der Regierung aufgerufen worden seien.

Ein neuer Hoch- und Deutschmeister

Der vormalige Erzherzog Eugen hat im Einverständnis mit dem päpstlichen Stuhl auf Amt und Würden eines Hoch- und Deutschmeisters des Deutschen Ritterordens verzichtet. Gemäß dem abgelegten Ordensgelübde verbleibt er weiter Mitglied dieses geistlichen Ordens. Zu seinem Nachfolger im Amt eines Hochmeisters wählte das Großkapitel den Deutsch-Ordens-Großkapitular Bischof Norbert Klein von Brünn.

Aus aller Welt

Ein Zeichen der Zeit

In dem „Aerzteblatt der Provinz Brandenburg" ist zu lesen: Frage 10 der Steuererklärung soll, wie wir erfahren, lauten:

„Haben Sie einen akademischen Beruf? Wenn ja, wovon leben Sie?"

Das ist natürlich ein Witz, er ist aber nicht schlechter als der folgende:

Herr Dr. W. in N. wurde am 23. Dezember 1922 vom Amtsgericht zu einer Leichenschau bestellt, 3½ Uhr nachmittags, in einer 7,5 Kilometer vom Wohnort des Arztes entfernten Feldscheune. Der Arzt besitzt weder Fuhrwerk, noch bekam er ein solches, und radfahren über das Feld war ausgeschlossen; er ging also um 2½ Uhr von Hause fort und war um 6 Uhr zurück. Der Arzt liquidierte 5600 Mark. Das Amtsgericht bewilligte ihm 800 Mark für Leichenschau und 225 Mark für den Weg.

Der Arzt legte hiergegen Beschwerde ein. Sie wurde als unbegründet zurückgewiesen. Dem Arzt ständen bei einer Reisedauer bis zu acht Stunden 600 Mark zu; wenn aber die Tätigkeit als eine besonders schwierige angesehen würde, könne er 240 Mark für eine Stunde verlangen. „Wenn ja — wovon leben Sie?" fragt das Aerzteblatt.

Die Jahrestagung des Grenz- und Auslandsdeutschtums, einberufen vom Verein für das Deutschtum im Ausland, der seit 40 Jahren deutsche Schule und deutsche Kulturarbeit im Auslande fördert und vom Deutschen Schutzbund, der aus den Abstimmungstagen her bekannt ist, und eine Sammelstelle der nationalen Selbsterhaltungsverbände in den Notgebieten darstellt, findet zu Pfingsten in Flensburg und Hamburg statt. Mit den Flensburger Beratungen werden Nordmarkkundgebungen großen Stils, mit den Hamburger Veranstaltungen wird der in den letzten Jahren regelmäßig abgehaltene „Deutsche Tag" verbunden, der die namhaftesten Vertreter aus den bedrohten Gebieten mit den Reichsdeutschen und Ueberseedeutschen zusammenführt. Es ist selbstverständlich, daß in diesem Jahre auch diese Tagung unter dem Eindruck der Ruhr-Ereignisse stehen wird. Von den vorgesehenen großen Veranstaltungen seien die große Jugend-Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, ferner der feierliche Empfang durch den Hamburger Senat sowie eine Fahrt nach Friedrichsruh erwähnt. Auch die Studentenschaft wird sich mit ihren Grenzlandstellen an der Tagung beteiligen.

Wie ein pommerscher Bauer das Deutsche Volksopfer kontrolliert. Einen drolligen Einfall hatte in Sternin in Pommern ein Bauer, der sich überzeugen wollte, ob die für das Deutsche Volksopfer gespendeten Kartoffeln auch in die richtigen Hände gelangen. Er höhlte vorsichtig, so, daß es von außen nicht zu bemerken war, eine Kartoffel aus einem verladebereiten Sack aus und steckte einen kleinen Zettel mit der bewußten Anfrage hinein. Zu seiner Freude erhielt der listige Bauersmann nun einen Brief aus dem besetzten Gebiet von einer armen Witwe, die ihm zunächst erzählt, wie erstaunt sie war, als sie beim Kartoffelschälen den Zettel fand und dann mitteilt, daß die Liebesgaben durchaus gerecht verteilt werden, und daß in ihrem Ort keine Unregelmäßigkeiten oder Ungerechtigkeiten vorgekommen seien. Die Frau schließt mit einem recht herzlichen „Vergelt's Gott" für die edlen Geber und Förderer des Deutschen Volksopfers, nicht ohne noch einen Appell an die zu richten, die den standhaften Volksgenossen im besetzten Gebiet zu helfen vermögen und etwa noch nicht geholfen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305042-18/fragment/page=0002
DFG

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 4. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rottd.	14787,93	14862,07	Paris	2513,70	2626,30
Buenos Aires	13715,62	13784,38	Schweiz	6792,97	6827,03
Brüss.-Antw.	2169,50	2180,44	Spanien	5710,68	5739,32
Christiania	6453,82	6486,18	Japan (1 Jen)	18154,50	18245,50
Kopenhagen	6957,56	6992,44	Jugoslavien	393,81	395,79
Stockholm	9975,—	10025,—	Rio de Jan. (Millr.)	4064,81	4085,19
Helsingfors	1032,41	1035,59	Oesterr. abgest.	5261,—	5589,—
Italien	1825,42	1834,58	Prag	1117,20	1122,80
London	175061,25	175938,75	Budapest	703,—	707,—
New-York	37506,—	37694,—	Bulgarien	285,28	286,72
			Poln. Mark-Noten	80,—	—,—

Verminderung der Börsentage?

Der große Umfang des gestrigen Effektengeschäfts hat bereits Anlaß zu Anregungen gegeben, die Börse heute ausfallen zu lassen. Bei der Kürze der Zeit konnte der Börsenvorstand zu dieser Frage nicht mehr Stellung nehmen. Wir hören jedoch, daß heute vormittag eine Sitzung des Börsenvorstandes stattfinden wird, die darüber beraten soll, ob der Beschluß, im Mai in der Woche an vier Tagen Börse abzuhalten, dahin modifiziert werden soll, daß ein weiterer Börsenfeiertag eingeschoben wird, so daß dann wie im Winter nur dreimal in der Woche Börse ist und nach jedem Börsentag ein Ruhetag zur Aufarbeitung eingeschaltet wird.

Salia, Hallische Rückversicherungs-A.-G.

Unter der Firma „Salia", Hallische Rückversicherungs-Aktiengesellschaft ist am 2. Mai eine neue Versicherungs-Gesellschaft des Iduna-Konzerns mit dem Sitze in Halle a. S. gegründet worden. Das Grundkapital beträgt 10 Mill. M., eingeteilt in 2000 Namensaktien zu je 5000 M., die mit 25 v. H. des Nennbetrages eingezahlt werden, zuzüglich eines Beitrages in gleicher Höhe zum Organisationsfonds. Davon werden 300 Aktien als Vorzugsaktien mit erhöhtem Stimmrecht ausgegeben, welche die Iduna-Feuer- und die Iduna-Transport-Versicherungs-Gesellschaften erhalten.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt: die Herren Geheimer Justizrat Dr. Friedrich Keil, Halle a. S., Geheimer Medizinalrat Dr. Gustav Fielitz, Halle a. S., Bankdirektor August Koltzer, Halle a. S., Ratsherr Willy Allendorff, Schönebeck a. E., Fabrikdirektor Dr. Curt Köhler, Charlottenburg, Generaldirektor August Scholz, Düsseldorf, Bankherr Oscar Steckner, Halle a. S., Direktor August Wolf, Frankfurt a. M.

Den Vorstand bilden die Vorstandsmitglieder der Iduna-Gesellschaften.

d. Neugründung. Die offene Handelsgesellschaft „Masfary", Zigarettenfabrik A. & B. Schlochauer, Berlin, wurde in eine Aktiengesellschaft mit 30 Mill. M. Grundkapital umgewandelt. Es handelt sich um eine reine Familiengründung. Vorstandsmitglieder sind die bisherigen Inhaber, die Herren Arnold und Bruno Schlochauer.

Berliner Börse.

Der gestrige Börsentag erinnerte an die schlimmsten Katastrophentage der letzten Jahre. Die Reichsbank vermochte die Devisenkurse nicht niedrig zu halten, da die Nachfrage infolge von Gerüchten über eine weitere Verschärfung der kommenden Devisennotverordnung zu umfangreichen Käufen veranlaßte. Man sprach von der Ermächtigung zu einer Devisenbeschlagnahme des Reiches, die man aus der in letzter Zeit sich bemerkbar machenden Nachgiebigkeit der Reichsregierung gegenüber sozialdemokratischen Wünschen folgerte. Wie sich die Ablehnung unseres Angebotes durch Frankreich an der heutigen Börse auswirken wird, vermag man zurzeit noch nicht zu übersehen. Wir möchten die Ansicht vertreten, daß die außenpolitischen Momente nicht so stark in Erscheinung treten werden, wie die wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung.

Die sprunghafte Steigerung in Devisen und Effekten war schon gestern an der Nachbörse zum Stillstand gekommen. Heute hielten sich die Devisenpreise bei mäßigen Schwankungen ungefähr auf der Grundlage des Dollarstandes von 38 000. Die Nachfrage ist geringer geworden, so daß die verlangten Beträge voll zugeteilt werden konnten. Anscheinend will man in Handels- und Spekulationskreisen die weitere politische Entwicklung abwarten. Die gleiche Erscheinung einer gewissen Zurückhaltung machte sich auch auf dem Effektenmarkt bemerkbar. Hier wurde der gestern erreichte hohe Kursstand seitens des Publikums und der Spekulation zumeist zu Realisierungen benutzt. Die meisten Industrie- und Valutapapiere mußten daher einen Teil ihrer gestrigen Gewinne wieder hergeben, wobei sich die Einbußen bis auf 5000 beliefen. Andererseits erfuhren aber die Werte des Rhein-Elbe-Union-Konzerns erneut Kurssteigerungen bis zu 10 000 und darüber. Bei dem ermäßigten Stande bekundete die Börse dann Widerstandskraft. Später traten leichte Schwankungen im Zusammenhang mit besseren Markmeldungen vom Auslande ein. Das Geschäft ist gegenüber dem gestrigen Hochbetrieb wesentlich ruhiger geworden. Für Einheitskurs-Industriepapiere überwogen infolge stärkerer Glattstellungen des Publikums Rückgänge. Für ausländische Renten war die Kursbewegung uneinheitlich. Kursrückgänge von 30—40 000 Proz. erfuhren Staatsbahn und Canadas.

Bezugsrechte 4. Mai Schönwald Porz. 23 000, Schantung 1000, Schl. Zellul. 3000, Bedb. Wolle 31 000, Braunk. u. Brik. 46 000, Bast 26 500, El. Schles. 3400, Nd. Trikot 22 000, Ohles Erb. —, A. Wegelin 50 000, Eisenbahn 4200, Dyn. Nobel 12 800, Köln Rottw. 16 000, Huta 6500, D. Erdöl 32 000, Pfälz. Hyp.-Bk. —, Rhein. Hyp.-Bk. 400, Bayer. Vereinsbk. 800, Kob. Kreditbk. —, Kieler Bk. 2000, Etzold u. Kießl. —

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 4. Mai.

Durch den am Devisenmarkt eingetretenen leichten Rückschlag in der Preisbewegung, wurde die am Produktenmarkt ohnehin schon bestehende vorsichtige Zurückhaltung der Käufer noch mehr bestärkt. Das Geschäft war daher wesentlich ruhiger. Im Inland fehlt es in den meisten Artikeln zwar nicht an Angebot aus erster und zweiter Hand, doch mahnten die hohen Preise zur Zurückhaltung. Dies gilt namentlich bei Weizen seitens der Mühlen. Auch für Roggen waren die Umsätze nicht besonders groß. Für Hafer zeigte der Konsum einige Kaufneigung. Auch in Gerste und Mais und in den übrigen Artikeln ist bei nachgiebigeren Preisen das Geschäft wesentlich stiller geworden.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 73000—74000, schles. —, flau.
Roggen, märk., 62000—63000, pomm. 61000—62000, schles. 61000 bis 62000, flau.
Wintergerste —, Sommergerste märk. 54000—55000, flau.
Hafer, märk. 54500—55000, pomm. 53000—54000, schles. 53000 bis 54000, meckl. viel Angebot, flau.
Mais, La Plata, —, ohne Provenienzang. loco Berlin 70000 bis 71000, waggonfrei Hamburg 67000—69000, flau.
Weizenmehl 190 000—210 000, feinst. höher, matt, Roggenmehl 150 000—165 000, matt, (je 2 Ztr.).
Weizenkleie 35 000—36 000, matter Roggenkleie 37 000—38 000, matter.
Raps 125 000—130 000, fest, Leinsaat 125 000—130 000, fest.

Victoriaerbsen	90000—95000	Lupinen, gelbe	105000—112000
Kl. Speiseerbsen	75000	Serradella, neue	160000
Futtererbsen	—	Rapskuchen	55000
Peluschken	65000—70000	Leinkuchen	75000—85000
Ackerbohnen	50000—55000	Trockenschnitzel, pr.	22000-24000
Wicken	70000	Zuckerschnitzel	30000—31000
Lupinen, blaue	75000—82000	Torfmelasse	19000—21000

Kartoffelflocken 33000—34000.

Weizen- und Roggenstroh 20—22 500, Haferstroh 17 500 bis 19 500, bindfadengepreßtes Stroh 20 500—22 000, gebünd. Langstroh 21—23 000, Wiesenheu, 1. Sorte, 19 500—21 000, 2. Sorte 16 500—18 000, Klee —.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 4. Mai.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer	14137,—	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) Juni—Juli	17147
Preis des Zinkhüttenverb.	5851,76	Zinn (Banca-Straits-Austral)	38300—38700
Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	11700/12000	Hüttenz. (mind. 99%)	37800/38200
Orig.-Hütt.-Weichblei	4500/4600	Reinnickel (98-99%)	20000/20500
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	5200/5400	Antimon (Regulus)	4800/4900
Remelted-Platt.-Zink	4200/4400	Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 kg	750000/760000
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% (in gekerbt. Blöcken) Juni—Juli	17067		

Berliner Börse vom 4. Mai 1923. Amtliche Kurse.

	4. 5.	3. 5.
Staatsanleihen		
Schatzanw.	37125	39750
Reichsanl.	89,50	89,50
Reichsanl.	1180	1170
Reichsanl.	565	565
Reichsanl.	4575	4525
Sparpräm.-Anl.	310	310
Prß. Sch. (auslosb.)	87¼	87
Prß. Konsols	194	194
Preuß. Konsols	155	145
Preuß. Konsols	285	285
Anhalt. Staats-Anl. 19	95	100
Sächs. Staats-Anl. 19	120	120
Sächs. Staats-Rente	129	120
Sächs. Prov. 5—7	90,50	—
Stadtanleihen		
Hallesche Stadtanl. 00, 05, 10	—	—
Hallesche Stadtanl. 19	—	—
Hallesche Stadtanl. 1892	—	—
Hallesche Stadtanl. 1900	—	—
Magdeb. Stadtanl. 19	100	—
Magdeburg. Stadtanl. 1891, 06	—	—
Magdeburg. Stadtanl. 02	—	
Magdeburg. Stadtanl. 13 1—4	95	—
Magdeb. Stadtanl. 86	—	—
Magdeburg. Stadtanl. 91, 02	—	—
Magdeb. Stadtpfandb. 1	—	—
Merseburg 01	—	—
Sächs. Pfandbr. alte	—	—
Sächs. Pfandbr. neue	255	250
Sächs. Pfandbr. alte	—	280
Sächs. Pfandbr. alte		
Ausländische Renten		
4½% Öst. St. 14	30000	36200
Öst. Gold	55500	52500
Öst. Kronen	—	—
Öst. konv. J./J.	—	—
Öst. Silber	6700	7000
Öst. Papier	5750	6000
Türk. Bagdad I	66000	73000
Türk. Bagdad II	47500	56000
Türk. unif.	—	260000
Türk. Zollobl.	48000	57000
Türk. Lose	240000	255000
Ung. St. 13	1225	13000
4½% Ung. St. 14	12600	13500
Ung. Goldr.	—	—
Ung. Kronen	—	—
Hypothekenbanken		
Leipz. Hypoth.-Bank F. 8, 9, 11	119	130
Leipz. Hypoth.-Bank 16	110	121
Leipz. Hypoth.-Bank 17 unk. 32	210	215
3½ Leipz. Hypoth.-Bank E.	116	100
Sächs. Bodenkred. 3	—	—
Sächs. Bodenkred. 4	101	—
Sächs. Bodenkred. 12 unk. 24	—	—
Sächs. Bodenkred. 13 unk. 31	—	—
3½ Sächs. Bodenkred. 1, 2	95	—
Sächs. Komm.-Obl. 1	—	—
Bahnaktien		
Elektr. Hochbahn	17000	18500
Halberst. Blankb. Eb.	134000	120000
Halle-Hettstedt	50000	36300
Schantungbahn	11000	11500
Schiplau-Finst.	65000	56000
Oestr. Staatsb.	510000	—
2,6% Südöstr. Eb.	68000	65000
2,6% Südöstr. neue	62500	59000
4½% Anatol. I	75000	72000
4½% Anatol. II	75000	68000
3% Maced. Gold	32500	32000
5% Tehuantep	260000	395000
4½% Tehuantep	325000	350000
Schiffahrtsaktien		
Deutsch.-Austral.	150000	140000
Hamb. Paketf.	86000	91000
Hamburg-Südam.	179000	185000
Hansa	46500	45000
Kosmos	9500	98000
Nordd. Lloyd	40800	44900
Roland-Linie	48000	50000
Ver. Elbschiff.	45000	49000

	4. 5.	3. 5.
Bankaktien		
Bank elektr. Werte	41000	45000
Bank f. Thür.	—	—
Barmer Bankv.	6550	6800
Bayr. Vereinsbank	5500	—
Berliner Handels	82000	90000
Comm. u. Privatbank	18500	14700
Darmst. u. Nationalb.	22100	23500
Dess. Landesbank	5500	5000
Deutsche Bank	31750	32250
Diskonto-Ges.	22250	23500
Dresd. Bank	20000	20750
Hallescher Bankv.	6800	6000
Leipz. Kredit	9400	10100
Mitteld. Kreditb.	10240	11000
Oesterr. Kredit	31000	32250
Preuß. Bodencredit	2800	2800
Reichsbank	14000	14000
Sächs. Bank	14000	13500
Wiener Bankv.	20000	21000
Brauereien		
Engelhardt	17500	19500
Schulth.-Patzenh.	21000	25000
Leipz. B. Riebeck	12000	12000
Leipz. B. Riebeck VA.	—	—
Ver. Thür. Br.	—	—
Industrieaktien		
Akkumulatoren	69000	68000
Adler Portland Zement	28500	29000
Adlerwerke	15900	17200
A.-G. f. Anilinf.	40000	47000
Alexanderwerk	26600	31000
Allg. Boden A.-G.	—	—
Allgem. Elektr.-G.	36800	43000
Amme, Giesecke	39000	48000
Ammendorf Papier	35000	39500
Angl. Cont. Guano	—	17900
Anh. Kohlenw.	76000	76000
Anh. Kohlenw. VA.	—	—
Ankerwerke A.-G.	69000	—
Annaburg. Steing.	55000	51000
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaffenburger Zellst.	74500	75000
Augsb.Nürnberg. Masch.	—	55000
Bad. Anilin	47000	54200
Baroper Walz.	72000	75000
Basalt	46250	50000
Bautzner Tuchfabr.	32700	33000
Jul. Berger Tiefbau	24000	27000
Bergmann Elektr.	70000	67000
Berl. Anhalt. Masch.	35000	39750
Berlin Burger Eisen	26000	26000
Berliner Dampfmühlen	150000	140000
Berlin-Gub. Hutf.	74000	71000
Berlin-Karlsruher Ind.	164000	173000
Berliner Masch.	58100	67250
Berl. Spedit.-Ver.	12000	14000
Berl. Spedit.-Ver. VA.	—	—
Bielefelder Mech. Web.	—	—
Bing-Werke	28100	25500
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	200000	218000
Gebr. Böhler	85000	91000
Borna Braunkohlen	—	7000
Braunk. u. Br. Ind.	116000	105000
Braunsch. Kohlen	80500	90000
Braunsch. Masch.	98500	98500
Brüxer Kohlen		
Buderus	68000	81800
Busch Opt.	25000	25000
Busch Waggon	63000	63000
Byk Guldenw.	—	31000
Calmon Asbest	23000	24000
Caroline Braunk.	145000	185000
Cartonnagen Ind.	23000	28000
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Buckau St.	—	—
Chem. Griesheim	39000	44000
do. Heyden	46000	50000
Chemnitzer Spinnerei	49500	52000
Concordia chem. F.	82000	81000
Concordia Spinnerei	—	25000
Consolidation Schalke	—	—
Cröllw. Papier	38000	38000
Daimler	17450	19500
Dessauer Gas	24250	26000
Dtsch.-Atl. Telegr.	60000	70000
Deutsch-Luxemb.	178000	130000
Deutsche Asphalt	40000	45000
Dtsch. Erdöl	145000	165000
Deutsche Jute-Spinn.	[illegible]	12500
Deutsche Kabel	—	84750

	4. 5.	3. 5.
Deutsche Kali	100000	115000
Deutsche Masch.	32500	35000
Deutsche Post u. Eb. Verk.	52000	60000
Deutsche Schachtbau	126000	140000
Deutsche Wollwaren Man.	33500	35000
Dtsch. Eisenhandel	27250	31000
Dommitzsch Ton	—	—
Donnersmarkh.	135000	45000
Döhring u. Lehrmann	25100	29500
Dresd. Baugef.	16000	19000
Dürkoppwerke	30000	30000
Dürkoppwerke VA.	—	—
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerhoff u. Widm.	25000	27000
Dynamit Nobel	45000	48500
Egest. Salz	64500	65000
Eilenburg Cattun	—	—
Eintracht Braunk.	92000	97000
Eisenbahnverkehrsmittel	53000	51000
Elberfelder Farben	43000	45000
Elektr. Lief.-Ges.	23000	24000
Elektr. Licht/Kraft	35000	38900
Elite-Werke	14000	15100
Erfurt. Mech. Schuh	13500	15000
Ernemann W.	17950	18500
Essener Steink.	132000	163000
Etzold u. Kießling	—	—
Fahlberg, List	33500	33000
Falkenstein Gard.	25000	24000
Feldm. Pp. u. Zellst.	41500	44700
Felten-Guillaume	58000	73000
Flother Masch.	31000	35500
Fraustädter Zuckerf.	85000	100000
Friedrichshall Kali	85000	80000
Friedrichshütte	—	—
N. Frister A.-G.	—	31000
N. Frister A.-G. neue	—	30000
Fröbeln Zucker	55000	36000
Fuchs Waggon	80000	—
Gebhardt u. König	70000	64000
Gelsenk. Bergw.	108000	208000
Georg Marienh.	—	—
Germania Portl. C.	50000	55000
Ges. f. elektr. Untern.	39000	42000
Glauziger Zucker	113000	106000
Th. Goldschmidt	63000	69000
Görlitzer Waggon	45000	45000
C. P. Goerz	32000	35000
Gotha Waggon	31000	37000
Greppiner Werke	—	—
Gruschwitz Textil	28000	30000
Hackethal	21000	25000
Hallesche Masch.	84000	95000
Hammersen u. Co.	48750	42500
Hannover Immobilien	—	
Hannover Maschinenbau	200000	200000
Hannov. Waggon	39900	38500
Harburg Gummi Phönix	41900	45000
Harpener	245000	255000
Hartmann Masch.	32000	34500
Hasper Eisen	80250	—
Hedwigshütte	58000	62000
Hildebrand Mühle	31500	45000
Hille W.	17900	18500
Hirsch Kupfer	88000	89000
Höchst. Farbw.	37000	43000
Hoesch Stahlw.	149000	155000
Hoffmann Stärkefabr.	23750	25000
Hohenlohe	55000	61000
Ph. Holzmann	15000	17500
Horch	31500	31500
Hubertus Braunk.	—	104000
Humboldt Masch.	55250	55000
Humbold Mühle	45000	49000
Hupfeld	33000	39000
C. M. Hutschenreuth	48000	55000
Lorenz Hutschenr.	—	—
Ilse Bergbau	84000	106000
Jeserich Asphalt	28000	75000
Jüdel	18500	19000
„Juhag" Ind. u. H. A. G.	10000	11000
Gebr. Junghans	24150	23600
Jülich Zucker	12000	115000
Jürst u. Co. Metall	—	20750
Kahla Porz.	74000	75000
C. A. F. Kahlbaum	35000	29000
Kali Aschersl.	58500	65000
Kammerichw.	110000	110000
Karlsruhe Masch.	26500	30000
Kasseler Federstahl	—	—
Kattow. Bergw.	110000	115000
Keramag keram. W.	29500	29500
Keula Eisenhütte	89000	—
Köln Neuessen	127000	139000

	4. 5.	3. 5.
Köln-Rottweiler	48000	50000
Königsborn Bergw.	110000	—
Königszelt Porz.	75000	70000
Körbisdorf	—	—
Gebr. Körting	22000	25000
Krauß u. Co	45000	46000
Krefeld Stahlw.	—	—
Kruschwitz Zucker	110000	123000
Kunz Treibriemen	22500	22000
Kupferw. Deutschl.	—	—
Kyffhäuserhütte	17500	20000
Lahmeyer	29000	38000
Laurahütte	63000	73500
Leipz. Gummi	—	25200
Lpz. Landkraft	28000	25500
Leipz. Piano	34900	35000
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold Grube	51000	55000
N. Ley Masch.	33000	25000
N. Ley Masch. neue	—	23000
Lindenberg Stahlwaren		
Lingel Schuh	14100	17000
Lingner W.	71750	74000
Linke-Hofmann	81000	82000
L. Loewe u. Co.	79750	96000
C. Lorenz	28000	30000
Lothr. Hütten	110000	115000
Luckau u. Steffen	32000	32000
Lüneburger Wachsbl.	83800	81000
Luther Masch.	33000	38000
Magdeb. Gas	16000	16000
Magdeb. Bergw.	—	180000
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	—	—
Magdeb. Mühlen	36000	39000
Mannesmann	95000	106000
Mansfelder Bergbau	48250	52100
Marie kons. Bergw.	—	—
Marienh. b. Kotzenau	—	36750
„Mark" Portl. Cem.	—	—
Mark.-Westf. Bergwerke	—	—
Masch.- und Kranbau	—	30000
Maschf. Buckau	56000	55000
Maschf. Kappel	—	—
Mauls Kakao	17500	35000
Mechan. Web. Linden	26000	28000
Mech. Web. Sorau	42000	41000
Mech. Weberei Zittau	22000	22000
Meerane Kammg.	24000	25000
Meguin	44000	44000
Dr. Paul Meyer	14000	16000
Miag, Mühlenb. u. Ind.	21750	23000
Mimosa	75000	34500
Motorenfabrik Deutz	50000	59900
Mühle Rüningen	48000	54000
Mülheimer Bergw.	130000	230000
Neckarwerke	13000	—
Niederlauf. Kohlen	90000	9000
Nitritfabrik	40000	45000
Nordd. Gummi u. Guttapercha	28900	32000
Nordd. Steingutfabrik	—	—
Nordd. Wolle	127000	140000
Obschl. Eis.-Bed.	67000	75000
Obschl. Eis.-Ind.	81500	83000
Obschl. Koksw.	115000	137000
Oelfabrik Groß-Gerau		
Orenstein-Koppel	48300	58500
Ostdeutsche Hefewerke	36000	38000
Ostwerke	42000	36000
Phönix	126100	136000
Phönix Braunk.	65000	—
Pintsch A.-G.	158000	166000
Pittler	71000	74000
Plauen Gard.	28000	30000
Plauen Spitzen	—	26750
Plauen Tüll u. G.	16000	18500
Pöge Elektr.	18000	20000
Polyphonwerke	34000	33500
Porta Union Westf.	—	—
Presto	19000	18800
Preußengrube	—	120000
Rathenow Dampfm.	—	—
Rathgeb. Waggon	32000	33000
Rauchw. Walter	100000	110000
Rhein. Braunk.	34000	96000
Rhein. Chamotte	160000	—
Rhein. Metall	35000	45000
Rhein-Nassau Berg.	—	—
Rheinstahl	140000	140000
Rhein. Zucker	38000	100000
Rhein. Sprengst.	34500	34500
Rhenania	41000	41000
Rheydt Elektrotechn.	[illegible]	33008
Riebeck Montan	115000	228000

	4. 5.	3. 5.
J. D. Riedel	52500	52000
Rockstroh W.	—	81000
Rombacher	55200	66000
Rosenthal Porz.	154000	158000
Rositzer Braunk.	60000	70000
Rositzer Zucker	39000	50000
F. Rückforth Sprit	17600	19250
Rütgerswerke	57000	68000
Sachsenwerk	28500	26800
Sächs. Cartonn. M.	38500	42000
Sächs. Gußst. Döhlen	110000	101000
Sächs. Kammgarn	—	—
Sächs. Th. Portl. C.	40900	44000
Sächs. Wag. Werdau	35000	—
Sächs. Webstuhl F.	33000	37000
Saline Salzungen	50000	50000
Salzdetfurth	77000	82900
Sangerhäuser Masch.	66000	—
Sarotti	16100	18900
Sauerbrey Masch.	25000	29000
Saxonia Cement	36000	39500
Schedewitz Kammg.	—	—
H. Schneidemandel	104000	108000
Schl. Zink u. Bergb.	120500	120000
Hugo Schneider	53000	57000
Schönebeck Metall	96000	100000
Schubert u. Salzer	47900	54000
Schuckert	107000	106000
Schulz jun.	49000	—
Schwanebeck C.	47000	34000
Siegen-Solinger	19900	22000
Siemens elektr. Betr.	4195	3900
Siemens Glasind.	60000	—
Siemens-Halske	137000	125000
Sondermann u. Stier	13300	14000
Sprengst. Carbonit	—	88000
Stadtberger Hütte	68000	76000
Stahl-Nölle		
Staßfurt. Chem.	92000	91500
Steingutfabr. Colditz	85000	60000
Stettiner Vulkan	160000	151000
Stöhr u. Co.	275000	274000
Stolberger Zink	119750	125000
C. Tack	71000	21000
Telefon Berliner	71000	22000
Terra Samen	—	—
Thale Eisen	—	—
Thür. Bleiweiß	68000	74000
Thür. Elektr. u. Gas	3200	7000
Thür. Saline	47000	46000
Leonh. Tietz	7400	8000
Tittel u. Krüger	52000	52250
Triptis A.-G.	50000	54500
Tüll Flöha	36000	32000
Dtsch. Petrol.	—	—
Ver. Gothania	—	45000
V. Harzer Portl. C.	68000	24000
Ver. Lausitzer Glasw.	41200	44000
V. Schuhf. Bern. W.	14000	14900
Ver. Stahlw. v. d. Z.	—	—
Ver. Thür. Metall	80100	100000
Vogel Telegr.	18600	24000
Vogtl. Masch.	19000	24000
Vogtl. Tüll	17900	17500
Wanderer	70000	67000
Wegelin-Hübner	17500	20000
Wernshausen Kammg.	91000	42000
Wernsh. K. VA.	—	42000
Werschen-Weißenfels	—	—
Weser Schiffsb.	52000	53000
Westeregeln	69000	79500
H. Wißner Metall	70000	74000
R. Wolff	62000	60000
Wotan-Werk	—	43000
Wrede Malz	120000	120000
Zeitzer Masch.	97000	—
Zellstoff Waldhof	41500	45000
Zimmermann	—	29000
Zwickauer Maschinen	19950	21900
Industrieschuldverschreibungen		
Adler Portl. Zem.	105	100
Allgem. Elektr.-G. Ser. 9	—	680
Allg. Elektr.-Ges. Ser. 6—8	400	440
Allgem. Elektr.-G. Ser. 1—5	250	300
Bad. Anilin Ser. 6	—	—
Bergmann Elektr.	860	500
Bergmannssegen	—	—
Berlin-Anhalt. Masch unk. 30	160	170
Bochumer Gußstahl unk. 24	112	—
Gebr. Böhler 20 unk. 25	—	—

	4. 5.	3. 5.
Burbach Gew.	—	—
Chem. Fabr. Buckau	—	—
Concordia Braunk.	—	110
Dessauer Gas 84, 92	94	94
Deutsch. Solv. W.	—	108
Donnersmark 1900	—	155
Eintracht Braunkohlen	100	100
Eintracht Braunkohlen 20	245	—
Eintracht Braunkohlen 21	150	115
Elektr. Licht u. Kraft	165	160
Felten u. Guilleaume 06, 08	150	150
Ges. f. elektr. Untern. 1900, 11	—	110
Ges. f. elektr. Untern. 1920	110	110
Glückauf Sondersh. 21	—	—
Habighorst Bergbau	—	—
Harpen Bergbau cv. 92	—	—
Harpen. Bergbau 1902, 05	—	—
„Herne" Vereinig. 4½	86	86,50
Hibernia cv. 1887	—	—
Hibernia 1903	—	—
Hirsch Kupfer 1911	—	—
Höchster Farbwerke 1900	—	—
Hörder Bergwerke	—	—
Ilse Bergbau 1919 unk. 1924	—	—
Kaliw. Aschersleben	—	—
Karl Alexander Grube	—	—
König Wilhelm	—	—
Fr. Krupp 1921	210	210
Fr. Krupp 93	—	—
Laurahütte 1919	250	255
Leipziger Landkr. 13	—	—
Leipziger Landkr. 20	—	—
Leipziger Landkr. 13	—	—
Leonhard Braunk.		
Leonhard Braunk. Ser. III 1920	—	—
Leopold Grube 1921	110	110
Leopold Grube 1919, 20	—	130
Linke Hofm. 1920	110	120
Linke Hofm. 1921	160	160
Linke Hofm. Lauchhammer	95	98
L. Loewe u. Co. 12	108	96
L. Loewe u. Co. 1900 unk. 24	150	155
Ludwig II Gewerk.	—	—
Dr. P. Meyer 21 unk. 27	—	—
Dr. P. Meyer 1920	—	—
Motorenfabr. Deutz 22 unk. 27	108	110
Nationale Automobil	170	400
Neue Boden G. 01	78	—
Niederl. Kohlen 1920	85	—
Nordstern Kohlen	—	—
Oberschl. Eisen-Bed. 1919 unk. 24	—	—
Oberschl. Eisen-Ind. 1919	—	—
Phönix Bergbau 1907	—	—
Phönix Bergbau 1919	—	—
Presto-Werke	—	—
Rhein. Metallw. 20	90	105
Riebeck Montanw.	150	120
Rütgerswerke 1919	—	—
Rütgerswerke 1920	—	—
Sächs. Gewerksch. 1920 unk. 26	90	91
Sächs. Gewerksch. 22 unk. 28	—	—
Sächs. Elektr. Lf. 21	—	—
Sächs. Elektr. Lf. 1910	—	—
Sauerbrei Maschinen	—	—
Hugo Schneider 1919	—	—
Schuckert u. Co.	—	—
Schuckert u. Co. 1919	125	—
Siemens Elektr. Betr.	—	—
Siemens Elektr. Betr. von 1901	—	—
Siemens Elektr. Betr. 07, 12	—	—
Siemens u. Halske unk. 27	110	102
Siemens Schuckert unk. 28	145	120
Sollstedt Kaliwerke	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Elektr. Liefer. 1921 unk. 27	100	80
Thür. Elektr. 1919, 20	—	—
Ver. Zyp. u. Wiss. 1922 unk. 27	140	—
Zeitzer Masch. 1907	—	—
Zeitzer Masch. 1920	—	—
Zellstoff Waldhof 1922 unk. 27	116	—
Zellstoff Waldhof v. 1919	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305042-18/fragment/page=0003

Ihre am 21. April stattgefundene Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Dr. jur. Alfred Welsch
u. Frau Magdalena geb. Clauß.

Halle, Magdeburger Str. 30, im Mai 1923.

Schmeisser

Gr. Märkerstr. 5,
empfiehlt preiswert
Leder-Ausschnitt
Gummi-Absätze
Gummi-Sohlen
Schuhm.-Bedarfsart.

Nach längerem Leiden entschlief sanft am 2. d. M. mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Polizeikommissar a. D.

Otto Schwalbe.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Schwalbe
geb. Spormann.

Halle a. S., Röpziger Straße 6.
Beerdigung: Sonnabend nachm. 2½ Uhr Südfriedhof.

Erklärung.

Der Landesverband und der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei haben sich wiederholt und eingehend mit der Frage der kommenden Stadtverordneten-Wahlen beschäftigt.

Mit Rücksicht auf die überall bis in die jüngste Zeit hinein gemachten Erfahrungen beim Vorgehen mit der sogenannten Einheitsliste bei diesen Wahlen, die dem Bürgertum überall Niederlagen und Enttäuschungen eintrugen, glauben wir es im Interesse des Bürgertums nicht verantworten zu können, auch hier in Halle diesen zweifelhaften Versuch zu unternehmen.

Solange sich das Stadtparlament auf der linken Seite parteipolitisch zusammensetzt, ist es unmöglich, die Interessen der Stadt mit Erfolg zu vertreten, wenn die rechte Seite des Hauses unter Ausschaltung politischer Gesichtspunkte gewählt wird. Die bisherigen Gemeinde-Wahlen haben klipp und klar bewiesen, daß meist mehr Bürger an die Wahlurnen gebracht werden, wenn die großen, gut organisierten Parteien zur Wahl aufrufen, als wenn die Bürgerschaft nach der sogenannten Einheitsliste wählt. Diese hat nicht die Zugkraft und das Interesse zu erwecken vermocht und die Wünsche der Wählerschaft hinsichtlich der aufzustellenden Kandidaten erfüllen können, wie dies bei den Listen der Parteien der Fall ist.

Aus diesem Grunde handeln wir gerade im Interesse der Gesamtbürgerschaft, wenn wir die Wahlen nach wahlermüdend wirkenden Einheitslisten ablehnen und politische Liste wünschen.

Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei.

Zur Baukampagne

1 gebr.	**Löffelbagger**	2 cbm
1 „	**Eimerbagger**	1200 cbm
1 „	normalspurige **Lokomotive**	T. 3
2 neue	**Lokomotiven**	160×900 Helfmann
2 „	„	140/160×900
2 „	„	125×900 Henschel
3 gebr.	„	80/90×900
1 neue	„	50×600 Henschel
1 gebr.	„	50×600 „
1 gebr	**Motorlokomotive**	22/24×600, Montania
100 „	**Holzkastenkipper**	2–2½×900
100 „	**Holzmuldenkipper**	1–1½×600
300 neue	**Muldenkipper**	¾×600
6 gebr.	**Plateauwagen**	900 Spur
6 „	„	600 „
1 „	**Bahnmeisterwagen**	normalsp.
2000 m gebr.	**Schienen,**	ca. 130 mm hoch
2000 m „	„	90 u. 100 mm hoch
5000 m „	„	80 mm hoch
100 t neue	„	80 mm hoch, 14 kg
100 t „	„	70 mm „ 9 kg
100 t „	„	65 mm „ 7 kg
1000 m neues	**Gleis**	7×70×600
1000 m „	„	5×65×600
200 t	**Moniereisen**	10–26 mm Durchm.

Große Mengen
Oberbaugeräte, Schmiedewerkzeuge usw.

5 gebr. **Normalweichen,** Form. 6 u. 8

Neue und gebrauchte
Weichen, Drehscheiben, Radsätze, Lager sowie Ersatzteile aller Art.

Gerätevereinigung Deutscher Tiefbauunternehmer
G. m. b. H.,
Köln,
Hohenstaufenring 63.
Tel.-Adr.: Tiefbaugerät Köln.
Fernsprecher A 5021 u. Rhld. 1890.

Weitere Verkaufsabteilungen:
Berlin W. 57, Potsdamer Str. 57, Tiefbauhaus.
Halle, Magdeburger Straße 11.

Zwiegenähte, wasserdichte, nur handgearbeitete
Sport-, Jagd- und Reitstiefel
in musterhafter Ausführung erhalten Sie in den
Mitteldeutschen Werkstätten
G. H. Thieme, Halle a. S., Oleariusstr. 5
(Hallmarkt).
Die goldene Medaille 1922 Mannheim beweist es

Myrten-Kränze,

echt Silber, versilbert u. vergoldet, mit Strauß, zu 6000 bis 50 000 Mk.,
sehr billig.
Juwelier Tittel
Spezialhaus für Myrtenkränze.

Stadt-Theater
Sonnabend abds. 7½
Wenn Liebe erwacht.
Sonntag:
Robert u. Bertram.

Gold-

Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände
kauft laufend
Otto Ursin, Uhrmacher, Sternstr. 6, I.
Telephon 1553.
Aelteste Hallesche Edelmetall-Handlung.

Weinrestaurant Schulze & Birner
Sophienstr. 1, nahe am Stadttheater. Fernr. 2377.
Bewirtsch. Otto Ryssel.

Behagliche Räume
Vorzügliche Weine
Sorgsamste Küche.

Für jeden Zeitungsleser zur Orientierung.
Das Ruhrgebiet,
Mehrfarben-Landkarte, Preis 1500 M.
Zu haben bei
Otto Thiele, Leipziger Straße 61/62.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weiß. Bande)
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Gold-, Silber-, Platin-

Bruch
alte Zahngebisse
kauft
Abramowitz,
Schmeerstraße 14 I.

Kinder- u. Klappsportwagen
Größte Auswahl
Billigste Preise
Weitgehendste Zahlungserleichterung
BRUNO PARIS
JETZT LEIPZIGERSTR. 12

Hosenträger
sehr große Auswahl
H Schnee Nachf., Gr. Steinstr 84.

Argus-Nachrichten-Bureau

G. m. b. H.,
ältestes Ausschnitt-Bureau Deutschlands
Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 118.
(Lützow 6797)
liefert ständig für Archive, Konsulate, Behörden, Verbände, Genossenschaften, Syndikate, Gelehrte, Statistiker, Redakteure, Zeitschriften, Verleger:

Original - Zeitungs - Ausschnitte
aus der großen, maßgebenden Tagespresse, Provinzblättern, Zeitschriften, Wochen- und Monatsblättern, illustrierten Zeitungen, Handelskammerbericht., Fachzeitschrift. usw.

Für Propagandazwecke
melden wir täglich aus dem ganzen Deutschen Reiche: Neubauten, Projekte, Brände, Geschäftseröffnungen, Verkäufe, Neugründung. aller Art, sodaß eine direkte Verbindung zwischen Konsument u. Produzent umgehend arrangiert werden kann

---

Edelmetalle

in
Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
Brennstifte, Gebisse.
Sparmann,
Uhrmacher,
Gr. Steinstraße 47.

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nchf.,
Gr. Steinstrasse 84.

Gold-,

Silberwaren-, Bruch kauft
Emil Poenitsch jun.,
Uhrmachermeister,
Marktplatz 13,
Ecke Talamtstraße.

Schnell
sauber
preiswert
erhalten Sie jede Drucksache angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
OTTO THIELE,
Verlag der „Halleschen Zeitung",
Halle a. d. S.,
Leipziger Str. 61/62 Teleph. 7801.

Mitesser

Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung m. Zuckooh-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Viehverkaufsvereinigung Bismark u. Umgegend
E. G. m. b. H. (2000 Mitglieder) hält ihre

90. Zuchtvieh- **Versteigerung**

am Dienstag, den 15. Mai 1923, vormittags 9 Uhr in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt (Kreis Stendal) ab.
Zum Verkauf kommen
ca. 170 Stück Rindvieh
des schwarzbunten Niederungsschlages und zwar:
tragende und frischmilchende Kühe,
tragende Färsen,
Bullen (Herdbuchtiere),
Ochsen (bayr. und andere), güste Rinder.
Es bietet sich Gelegenheit, erstklassiges Material anzukaufen, sowie Herdbuchtiere und deren Nachzucht. — Kataloge unentgeltlich. — Schecks müssen von Bankanstalten bestätigt sein.

Empfehle eine größere Auswahl schwerer und mittlerer
Arbeits-, Wagen- und Reitpferde,

zum größt. Teil langschwänzig, unter voller Garantie u. günst. Bedingungen sehr preiswert zum Verkauf und Tausch.
Max Döring, Halle a. S.,
Gasthof Grüner Hof, Gr. Steinstraße 49.
Tel. 5238.

---

40 Ferkel

verkauft **Rammel, Nietleben.**

Dreschsatz,

bestehend aus: Dreschmaschine (Fabr. Lanz) 66", Strohpresse (Fabr. Welger), 1500 Kanalbreite, beide Maschinen sind fast neu und mit allen Neuerungen versehen, dazu Motorwagen mit eingebautem Elektromotor 40 PS., sowie 20 Meter Kabel und sonstigem Zubehör, komplett, für 36 Millionen sofort verkäuflich.
H. Schaper,
Hessen i. Brschwg. Nr. 203.

Roststäbe

jeglicher Art,
Roststplatten, Rost-Glieder, Feuerungsteile
aus feuerbeständigstem Spezialeisen liefern kurzfristig preiswert
Albert Renné & Co., Magdeburg.
Telephon 8331 und 8401. — Postfach 27.

Suche eine kleine
Landwirtschaft,
20–40 Morgen groß,
zu pachten oder zu kaufen.
Angebote unter Z. 3083 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche eine gutgehende
Tages-Wirtschaft
zu kaufen, am liebsten mit einig. Morgen Land. Angeb. m. Preisangabe an **Oskar Haufe,** Meerbeck b. Mörs.

Lagerschuppen
zu kaufen gesucht.
Off. unt. H. E. 25572 an Ala, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63.

Verkaufe sofort von großer Auswahl
u. bestem Material 8 schwere belgische Arbeitspferde,
5–8 jährig, in ganz egalen Paaren, auch einz.
Carl Götze,
Fuhrgeschäft,
Schillerstraße 42.
Fernsprecher 1744.

Ausschreibung

der Erd- und Maurerarbeiten für 23 Kleinwohnungen an der Roblschütter-, 12 an der Weiße- und 6 an der Humboldtstraße am 9. Mai 1923, 10 Uhr vormittags Rathausstraße 6 Zimmer 106. Angebotsvordrucke usw. für 500 Mk. vormittags von 11 bis 12 Uhr ebendort Zimmer 1..
Halle, den 3. Mai 1923.
Städtisches Hochbauamt.

Stellen-Angebote

Zur
Leitung meines **Verkaufsbüros**
elektrotechn. Erzeugnisse erstklassiger Firmen Sitz Halle, suche ich
geschäftsgew. Ingenieur
oder techn. geb. Kaufmann per sofort oder später.
Offerten unter Z. 3086 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bedeutende Aluminium-Besteck-Fabrik Westfalens mit ständ. Fabriklager in Dessau sucht f. Halle u. dort. Bezirk geeign.
Vertreter.
Off. erb. u. Z. 3089 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Nebenamtliche **Schreibkraft**
gesucht. Tägl. einige Std. nach Verabredung. Vorstellung Sonnab. 9–1 od. Mont. 11–12 Uhr Tulpe, Alte Promenade 5, II Tr., Zimmer 8.

Rittergutsverwaltung Zöschau b. Oschatz (Sa.) sucht für Herrenhaus 1 Köchin od. Mamsell und 2 Stubenmädchen für Wirtschaft, 1 Hausmagd und 1 Schweinemagd.

Jungem 19–20jährigen
Mädchen
m. Lyceumsbildung w. Gelegenh. geb., sich m. gleichaltriger Tochter im Gutshaushalt z. vervollkommn. Schlicht um schlicht. **Otto,** Rttgt. Markvippach b. Weimar.

---

1 Million Interesseneinlage
leistet geb. Fräulein, 26 J. alt, perfekt in Stenogr., Maschinenschr., Buchhltg., Korresp., in Dauerstellung. Offerten unter Z. 3073 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

!! Achtung !!
Wegen Todesfall ist ein erstkl. Fuhrgeschäft in Eisenberg, S.-Altenburg zu verk. 4 schwere Pferde, ca. 20 Wagen sowie reichl. Zubehör aller Art u. Grundstücke vorh. Näh. Fa. B. Metzky in Eisenberg, S.-A., Steinweg

---

Gebr. Zerbster Wagen
zu verkaufen Torstr. 1..

Taschentücher,
gute Qualitäten,
große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Verloren

Fernglas,
Freitag abend, 27. 4. 23 in der Elektrischen Nr. 4 liegen gelassen. Abzugeben Merseburger Str. 67, II l.

Miet-Gesuche

Aelt. Student (Ausl.) sucht sofort gut **möbliertes Zimmer.** Nähe der Klinik bevorz. Angeb. u. Z. 3087 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Vermietungen

Günstig gelegenes
Büro mit Telephonanschluß
gegen Abstand zu vermieten. Off. u. Z. 3088 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305042-18/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 4. Mai.

Straßenspuk

Die Kinder haben ihre Frühlingsspiele hervorgesucht. Sie fassen den Kreisel auf den Bürgersteigen tanzen und fitschen den Vorübergehenden um die Ohren, sie haben sich ein Loch in das Pflaster gedreht und vergnügen sich mit Tonkugeln, damit ein altes Mütterchen darüber ausgleitet. Sie zeichnen Himmel und Hölle auf die großen Quadern und hüpfen wie Sperlinge hin und her, leider auch auf die Lackspitzen gutgepflegter Schuhe; es geschieht sie das kaum; sie lächeln nur, kriegen höchstens ein bißchen rot in die Wangen und hüpfen weiter.

Ich klage nicht über die Tücke des Objekts; ich klage nicht über die Spiele unserer Kinder; ich freue mich, daß sie jung und froh sind wie wir früher; aber ich bedaure, daß die Straße immer lauter wird. Es ist für einen geistigen Arbeiter kaum möglich, in einem Zimmer zu arbeiten, das unmittelbar an die Straße grenzt.

An Kinderlärm kann man sich zur Not noch gewöhnen; man überzeugt sich, daß Kinder eine köstliche Notwendigkeit sind. Weniger will dieser Ueberredungskniff aber mit meinem „Gegenüber" glücken, das — ich weiß nicht, ob es ein Herr oder eine Dame ist, vielleicht beide! — bei weitgeöffneten Fenstern mit wilder Wut Klavierphantasien paukt, die jeder Programmmusiker ohne Sehen „den Gang durch den Eisenhammer" betiteln könnte. Aber das Tollste ist doch der Motorradspuk.

Alle zwei Minuten prescht ein Motorrad vorbei, oft mit knallartigem Geräusch, die an den Zirkus erinnern, mit einem Aroma, das von Beelzebub importiert ist, mit einem Schüttern, das die armen Fensterscheiben erschreckt.

Im Anfang machte es Spaß, fesche Weiblein an den Fahrer angelehnt auf einem Zweirad im Reitsitz hocken zu sehen. Seit manch eine auch Hausmütter mitgondeln, ist es tragikomisch geworden. Vor fünfzig Jahren wäre das eine Sensation für den Zirkus gewesen. Heute ist es Mode. Man muß es tun, damit man zeitgemäß ist.

Wir armen andern, die nicht mehr kreiseln und auch kein Motorrad haben, zucken traurig die Schultern: Straßenspuk! **Ha.**

25 Jahre Blindenanstalt

Die Provinzial-Blindenanstalt konnte am 1. Mai auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in der Aula des Institutes in Gegenwart aller Insassen, Beamten und Angestellten ein Festaktus statt, zu dem sich auch der Dezernent des Blindenwesens der Provinz, Landesrat Freiherr von Schleinitz-Merseburg, als Vertreter der Behörde sowie zahlreiche Freunde der Anstalt eingefunden hatten.

Direktor Bauer beleuchtete in längeren Ausführungen die Geschicke der Anstalt von ihrer durch König Friedrich Wilhelm IV. 1848 in Barby erfolgten Gründung an bis auf den heutigen Tag. Der Gedanke der Gründung einer Blindenanstalt für die Provinz fand damals, nachdem eine kleine durch einen Kandidaten der Theologie in Halle ins Leben gerufene Privatblindenanstalt wieder eingegangen war, eifrigste Förderung durch den Oberpräsidenten von Wißleben und den Provinzial-Landtagsmarschall Graf Zech-Burkersroda. In Barby wurde die Anstalt dem dortigen Seminar angegliedert, bis ihr 1884 die volle Selbständigkeit gegeben wurde. Bald reichten die Räume infolge größerer Zöglingszunahme nicht mehr aus; so beschlossen die Provinzialstände die Verlegung nach Halle, und 1898 wurden dann die neuaufgeführten und modern eingerichteten, wohl jedermann bekannten stattlichen Gebäude in der Bugenhagenstraße bezogen.

Viel Segen ist von der Anstalt ausgegangen, und ganz besonders wurde hier von Direktor Bauer die Arbeit an den Kriegsblinden hervorgehoben. Gemeinsamer Choralgesang und Vorträge des gemischten Chores unter Leitung des Anstaltslehrers R. Klanert (u. a. das Halleluja aus dem „Messias") umrahmten die Rede, welcher ein von einem Zögling gedichteter gefühlvoller Prolog vorausging. Abends fand eine Unterhaltung mit mancherlei musikalischen und deklamatorischen Darbietungen statt. An den Gräbern der verstorbenen Anstaltsbeamten auf dem Südfriedhofe wurden zum Gedächtnis Kränze niedergelegt.

— **Dr. Dinter in Halle.** Gestern abend sprach im vollbesetzten „Thaliassaal" Dr. Artur Dinter-Gräfenroda über „Kapitalismus, Bolschewismus, Deutschvölkisch". Der Schriftsteller, der der Einladung der Ortsgruppe Halle des „Deutschen Herold" gefolgt war, beleuchtete das Verhältnis zwischen Kapitalismus, Bolschewismus und der deutschvölkischen Frage, verwies dann die Eigenschaften der anderen Völker Europas mit denen der Deutschen und entwickelte, des öfteren von stürmischem Beifall unterbrochen, die Ziele der Deutschvölkischen. Er verlangte Verbesserung der mechanischen, abstumpfenden und geistötenden Fabrikarbeit durch Schaffung von Siedlungen und Kolonien, forderte Sicherstellung der christlichen Religion als der Religion des wahrhaften Heroismus und Befreiung vornehmlich des deutschen Arbeiters von der Judenherrschaft. Nach Besprechung der Stellung der Deutschvölkischen zur Ruhrfrage schloß er mit folgenden Worten: „Seid einmütig in der Notwehr, an der Abwehr! Seid bereit, einst auch das Leben hinzugeben für Freiheit, Ehre, Volk und Vaterland! (Minutenlanger Beifall, Heil- und Bravorufe.) In der Aussprache wünschte Herr Rabas Wiederkehr der Achtung vor der deutschen Frau und Wiederherrichtung des deutschen Familienlebens. Als er Hitler erwähnte, brach spontan stürmischer Beifall aus, der sich fortsetzte, als er die Drahtzieherei der Kommunisten brandmarkte. Als ein Kommunist darauf das Rednerpult betrat, dröhnte ihm schallendes Gelächter aus der Versammlung entgegen. Die Aussprache nahm einen recht stürmischen Charakter an. Herr Groth sprach im Namen aller er den anwesenden Vertretern des „Klassenkampfes" die Inkonsequenz ihrer Anschauungen klarlegte. Herr Urban vom „Klassenkampf" wollte darauf zum Gegenschlag aus und bezeichnete das deutschvölkische Programm als undurchführbar. Als der Redner die rechtsgerichteten Kreise sogar für die Zustände in Rußland verantwortlich machen wollte, entstand ein tumultartiger Lärm, so daß der Redner schließen mußte. Das Schlußwort hatte Dr. Dinter, der unter lebhaftem Beifall die Angriffe der Kommunisten erledigte und dann um 12 Uhr die Versammlung schloß.

— **Die tieferen Ursachen des Franzosenhasses** besprach Heinrich Lhotzky am Mittwoch abend in der Aula des Stadtgymnasiums vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Die tieferen Gründe dieses Hasses, den die Franzosen gegen uns nährten, lägen bereits im 5. Jahrhundert, wo sich die Alpnarier von den übrigen Ariern getrennt hätten und zwei Gegensätze, die arische und die nichtarische rita entstanden seien. Seit dieser Zeit hätten die Nichtarier, also die Franzosen, alles Arische gehaßt. Wie nun die arische rita das Naturgesetz verkörperte, die nichtarische hingegen raufluftige Weltbeherrschung, so gibt es auf der Welt zwei Wege: der eine, den Jesus ging, der die Macht über die Natur verhieß, dem alle Gewalt über Tod und Leben gegeben war, der andere, der zur Macht über die Welt, zur Welteroberung führt, wie ihn die Perser, Römer und Engländer beschritten haben. Wir, unser Volk, müssen erst sterben, ehe wir leben. — Der tiefgründige Vortrag erwies sich als eine Insel im Strome des Geredes unserer Tage. Er brachte viel zum Nachdenken, sowohl über andere als auch vor allem über uns selber. Und das tut not.

Unser Dom

Die Lage — Im Spiegel der Geschichte — Als Baulichkeit — Das Innere — Kostbarkeiten — Die Akustik — Der Gesamteindruck

„Da, wo die Saale in Halle bespült die städtischen Mauern,
Ragt, aus mächtigen Steinen gefügt, ein heiliger Tempel."
(Sabinus nach der Uebersetzung bei Muther.)

Der Fremde, der unsere Stadt besichtigt und den Dom sehen will, wird erstaunt sein, daß dieses so versteckte merkwürdige Gebäude überhaupt ein Dom sein soll. In seiner Phantasie ist, als er von einem Dome las, die glänzende Reihe jener mächtigen Bauten aufgetaucht, die über das Abendland zu einer Zeit tätigsten Schaffens und heiligster Hoffnung ausgestreut wurden, jene glänzende Reihe von Bauwerken, die die Redensart vom „dunklen Mittelalter" zu einer oberflächlichen albernen Phrase machen. Und nun hat dieser Dom von alledem nichts.

Er liegt hinter einem verwinkelten Platz, zu dem enge Gäßchen führen, ist eingeteilt in einen Ring nüchterner Bürgerhäuser, die nicht einmal durch besonderes Alter ausgezeichnet sind, entzieht sich gleichsam den Blicken in allzu großer Bescheidenheit, als wäre er sich seiner Mängel tief bewußt und macht tatsächlich einen unbestimmbaren Eindruck, daß man kein sonderliches Vertrauen gewinnt, näher zu treten.

Ich glaube, so geht es den meisten Fremden, wenn sie vom Markt her über den Domplatz kommen. Es gehört schon Glück dazu, daß sie zufällig oder an der Hand eines kundigen Führers vor diesem Unansehnlichkeit bewahrt bleiben und von der Saale her, aus der Robert-Franz-Straße, das Bild des Domes auf sich wirken lassen können. Da ist die Lage mit einem Male verändert: Der hochaufstrebende, nunmehr durch seine andeutenden Kuppelungen so plastisch geschlossene Bau erregt ein mystisches, fast tragisches Gefühl. Man weiß nicht, weshalb. Ist es das Wasser der Saale, das im Spiel der Wellen ewig rege und ewig neu die massige Form nachzeichnet und gleichsam in die Tiefe erweitert, so daß die Phantasie entbunden wird, oder ist es das grün berieselte Gebäude, das sich mit warmem Menschenhauch an den schweren Ernst der Tempeleinsamkeit herandrängt und damit einen so unendlich deutschen Gedanken ausspricht, oder ist es die schweifende Bewegung jener aufragenden Spitzpappel, die die Massigkeit noch verstärkt — jedenfalls ist von der Saale aus erst unser Dom so etwas wie ein Dom.

Er hat kein Glück gehabt; er wurde zu sehr in das deutsche Schicksal verstrickt, hat die schweren Zeiten über sich hinbrausen lassen müssen, die Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges; ist hernach von den nachfolgenden Generationen freilich etwas stiefmütterlich behandelt worden. Die Chroniken sprechen von einem hohen Alter, ganz einig sind sie sich nicht über das Geburtsjahr, nicht einmal das Jahrzehnt der Entstehung vermag genau angegeben zu werden. Die Behauptung des einen: der Bau sei in drei Jahren ausgeführt, erscheint als Kuriosum. Der Kustos mag recht haben, wenn er die ersten Anfänge in das Jahr 1283 verlegt, freilich war das damals ein Pauliner Klosterkirchlein, das später ausgebaut wurde. Der eigentliche Schutzherr unserer Domkirche, wie sie sich bescheiden nennt, ist Bischof Albrecht, jener prunksüchtige Kirchenfürst der Reformationszeit, der ebenso durch seine Verschwendung wie durch seine fabelhaften Reliquiensammlungen bekannt ist. Luther fuhr mit eisernem Besen in diesen Raritätenhaufen und nahm dem „Abgott von Halle" den Glanz der Unfehlbarkeit und Machtstellung. Die Ratswahl von 1534, zuvor bei Osterfest von 1531 waren die Auftakte einer bewegten Zeit. Seit 1630 war der Dom für Monate wieder katholisch, bis Gustav Adolf ihn aus dieser Lage am 16. September 1631 befreite. Später erfreute er sich der Gunst Augusts des Starken, woran mancherlei der Innenausstattung noch heute erinnert. 1688 war der Dom reformiert geworden und in dieser Besonderung für den Gottesdienst der Hugenotten und Pfälzer bestimmt, die Halle damals in seine Mauern aufnahm. Zuletzt hatte der preußische König das Patronat.

Dieser kurze Ueberblick zeigt eine wechselreiche Vergangenheit an und erklärt viele Schwächen, mit denen der Dom baulich belastet ist. Wie merkwürdig, daß das strenggotische Fundament einen romanischen Backsteinaufsatz erhielt, der einer ganz anderen Welt entwächst und eine Zeitströmung in lokaler Färbung verewigt, die von gotischem Ernst nichts mehr wußte. Der Dom ist eine der wenigen Kirchen ohne Turm. Das Geläut hängt im Ostflügel über dem Altar, jüngeren Ursprungs. Unsere alte ehrwürdige Susanne ziert seit 1682 den Magdeburger Dom, nachdem ihr hier das Gestühl zusammengeschossen war. Ursprünglich hatte der Dom zwei Türme, einen im Osten, einen Glockenturm im Westen. Durch die Zerstörung drohte das ganze Gebäude auseinanderzufallen. Von außen her konnte ihm keine Stütze gegeben werden. Deshalb versuchte man den Halt von oben her zu gewinnen. Die Träger und Streben wurden durch die Kuppelungen zusammengefaßt und in Einheitlichkeit gebracht. Man hat also weniger unter dem Gesichtspunkte der baulichen Schönheit gehandelt, als unter dem Zwang einer notwendigen Konstruktion; über dieser ruhenden Masse schwebt gleichsam eine gebaute Faust, die durch ihre Kraft die weichenden Teile hält.

Das Innere ist wundervoll übersichtlich; es bildet sich eine klare Flucht der Pfeiler, das Auge kann sich nirgends einwickeln und wird immer wieder weitergeführt, um das Ganze als Ganzes zu fassen. Wo sich Einzelheiten vor- und aufdrängen, werden sie als Durchbrechung der Urform empfunden. Und diese Urform ist Einfachheit und lichtvolle Klarheit. Es gibt da keine Geheimnisse, die Linien sind sprechend und übergezeugend. — Der bedeutende Altarraum entbehrt jeder ablenkenden Vereinzelung; über dem Altar türmt es sich mächtig in Bildern auf; die Chorstühle links und rechts nehmen der starren Wand ihre Nacktheit. Köstlich ist das Treppenhäuschen zur Rechten; ein kleines Meisterwerk beschaulicher Sienirerei, behäbig und wohllautend gebaut, es lockt die Treppe zu seiner Empore hinauf. Die Figuren an den Pfeilern sind ganzsteinern, ohne Stuck, gut gegliedert und Kinder ihrer Zeit. Sie vermitteln eine schöne Flucht des Blickes. Die steinerne Kanzel, deren Platz früher wahrscheinlich in der Nähe der Sakristei war, beherrscht den Raum; sie ragt auf und ist doch in das Mauerwerk gebunden. Wie die vielen leeren Bänke aufstaunen! Nüchtern, wertlagfremd, braun und geduldig! O Schmerz der Säulenattrappen im Westflügel! Was dachte man dabei!! Was wollte man damit! Man wollte einen Platz ausfüllen, ein Loch zustopfen; ähnlich wie man vor 18 Jahren die Flächen unter den Emporen irgendwie ausstaffieren wollte. Es sind Zierate für die Treppenaufgänge eines Wirtshauses geworden, keines gotischen Werkes. Gewisse Punkte des Innenschmuckes erinnern noch daran, daß man einmal der Ueberladung mit unnützem Beiwerk müde wurde und herunterriß, was zuviel war. Freilich stockte die Hand mitten im Beginnen, so daß einzelnes stehenblieb. Warum hat man nicht einen „Mut gegen" den aufgedonnerten Patronatsstuhl? Warum die große Klarheit verwischen?

Der Dom ist nicht reich an Kostbarkeiten, einen Schatz wie der Halberstädter besitzt er überhaupt nicht. Die Gewölbe sind nicht mehr betreibar; das unterirdische Reich bleibt verschlossen. Die Steinsärge mögen da unten in Frieden ruhen, dazu die vielen schwedischen Soldaten, die dort wahllos, fern der Heimat, begraben liegen. Immerhin möchte man gern einmal einen Blick in dieses modernde Chaos tun. Künstlerische Schnitzereien von großem Wert stellen die Chorstühle im Altertum dar. Sie stammen aus dem 15. Jahrhundert, die harte Steineiche mußte sich dem scharfen Messer einer Künstlerhand fügen. Christophorus ist da gebildet, Bischof Albrecht, der heilige Augustin und Johannes; entzückende Züge von Eingelbeobachtung und doch große Form. Auch die Kanzel reizt zu genauer Betrachtung. Die Farben stehen noch seit 1526 und sind frisch wie von gestern. Die Charakterisierung der Figuren ist bedeutend, die Bewegung der Kinderspiele mutet wie jüngste Kunst an. Der arme Kriegsgott, der da so in gebückter und geknechteter Haltung verweilen muß, soll wie ein abschreckendes Beispiel wirken. Eine hübsche, wenn auch naive Idee! — Reizvoll ist der beschöftsche Stuhl, der im Westflügel aufgebaut steht. Es ruht über ihm noch der Schimmer eines heute verlorenen Selbstbewußtseins, eine Machtvollkommenheit, die ihren Wünschen lebte und sonst nach nichts fragte. — Noch ein Wort über die Altarbilder! Die oberen sind gleichgültige Stücke; bei dem unteren Mittelbild rät man auf Lukas Cranach. Es geht die Legende, ein italienischer Maler habe eigens diesen Christuskopf schaffen wollen, und diese Arbeit sei ihm aufgespart worden; wenn nichts anderes, so beweist diese Geschichte das Interesse für diesen Kopf, der allerdings früherer für seine Zeit ist. — In der Sakristei hängen die Bilder einiger interessanter Geistlicher des Domes: vor allem das des manchem Greise wohl noch bekannten alten Blanc, der 1866 sehr moderne Dinge erlebte, insofern er von den Franzosen fortgeführt wurde, weil er ihnen nicht in den Kram paßte. Die Zeit scheint im Kreise zu laufen.

Die Akustik des Raumes ist gut. Die Stimme wird getragen, besonders vom Altar aus. Der Schall kehrt schnell zurück; man kann also auch rasch und lebhaft sprechen. Nur will mir scheinen, daß der Klang merkwürdig verdünnt und leer wird; woran das liegt, konnte auch der Kustos nicht sagen.

Diese Einsamkeit! Diese Stille! Man darf sich nicht seinen Gedanken überlassen, sonst flutet der leblose Stein wie Welle, sonst erfüllt sich der Raum und baut Gestalten, Fanfarenbläser in reichem Orient erschüttern die Luft vor dem verschwenderischen „Abgott von Galle", der die Messe zelebrieren will; er schreitet die breiten Gänge entlang, die Chorherren neigen sich, die Stühle werden zurückgeklappt, ein Wunder von Schönheit und Glanz entfaltet sich — nein man darf sich solchen Gedanken nicht überlassen. Was hatte das alles zu tun mit dem schlichten Worte des Kreuzträgers, des Menschen mit der Dornentrone! Groß und einsam liegt der Raum. Wir zwei Menschen darin verloren: zwei Lebewesen, die sich in eine seltsame Blüte verirrt haben, deren Duft sie berauscht.

Die Fremden mögen sagen, der Dom wäre besser ein Marstall geworden. Es sind Fremde. Wir wissen es besser!

Herbert Hammer.

Vereins-Nachrichten

„Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, Bezirk Süd-Ost. Die Ausgabe der neuen Mitgliedskarten und der Abzeichen findet am Sonnabend, den 5. d. M., abends 7½—8 Uhr im Lokal „Schulheiß-Restaurant", Merseburger Str. 10, statt, noch nicht eingereichte Paßbilder und die alten Mitgliedskarten sind mitzubringen. — Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Sammlung bei unserem erfolgreichen Rhein- und Ruhrabend für die Ruhrspende des „Stahlhelms" die hohe Summe von rund 165 000 M. ergeben hat.

— **Harzklub Halle a. S.** Sonntag, den 6. Mai, Wanderung Seeben, Gutenberg, Bergschenkenweg, Bergholz, Petersberg. Abmarsch pünktlich 2 Uhr Bahnhof Trotha.

— **Denkmalsweihe der 36er.** Um Irrtümern vorzubeugen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Festkommers in der „Saalschloßbrauerei" am Sonnabend, den 5. Mai, nur für Angehörige des ehemaligen Füsilier- und Reserve-Regiments Nr. 36 stattfindet. Zur Teilnahme an den Veranstaltungen am Sonntag berechtigen Festfolge und Abzeichen.

— **Deutscher Seeverein.** Sonnabend, 7½ Uhr, im Nelson-Bootshaus Unterhaltungsabend zur Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Flottenvereins.

— **Verein ehemaliger Angehöriger der Königl. Sächs. Armee.** Dienstag, den 8. Mai, abends 8¼ Uhr, Monatsversammlung im „Stadtschützenhaus". Die Fahnenabordnung tritt am Sonntag, den 6. Mai, vormittags 9¾ Uhr auf dem Königsplatz vor dem „Stadtschützenhause" an.

— **Verein der Ost- und Westpreußen.** Nächste Versammlung Sonntag, 6. Mai, 8 Uhr abends im „Stadtschützenhaus". Wegen Besprechung über den am 13. Mai geplanten Ausflug nach Kösen oder Freyburg ist zahlreiche Beteiligung dringend erforderlich.

Das Wetter am Sonnabend:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das Hochdruckgebiet über Europa hat sich mit seinem Kern südostwärts verlagert, so daß unser Gebiet heute an seinem Nordrande gelegen ist. Es hat sich daher eine südliche bis südwestliche Luftströmung eingestellt und das Wetter ist nach einer vorübergehenden Trübung die von einem im Norden vorbeigezogenen Schlecht-Wettergebiet herrührte, wieder heiter. In Südengland scheint sich durch Zusammenströmen warmer und kühlerer Luft ein neues Trübungsgebiet herauszubilden, das morgen unser Wetter bestimmen dürfte.

Voraussichtliche Witterung am 5. Mai: Zunächst heiter und warm, dann Gewitterbildung, später kühler.

— **Nachtdienst der hallischen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Wittekind-Apotheke,** Reilstraße 58; **Julen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66; **Bahnhofs-Apotheke,** Delitzscher Straße 92a; **Rosen-Apotheke,** Merseburger Straße 112.

Gummi-Bieder, Mäntel, Schläuche billig nur Gr. Steinstr. 35.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst, Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seilheim. — für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305042-18/fragment/page=0005

Das Urteil gegen die Denkmalsattentäter

3 Jahre bis 6 Monate Gefängnis.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Culmann wurde gestern die Verhandlung der 4. Strafkammer gegen die Gnossen des Denkmalssprengers Werner fortgesetzt. Der Angabe der Personalien und Schilderung des Sachverhalts seitens der Angeklagten folgte nach kurzer Pause die Beweisaufnahme, die sich ziemlich rasch entwickelte. Zuerst gab der um etwa 3 Zentner Sprengstoff Bestohlene Angaben über die Höhe und Beschaffenheit des gestohlenen Sprengstoffes.

Der Zeuge Kreidemeyer, der sich zur Zeit der Sprengung im Säulengange des Denkmals aufgehalten und die brennende Zündschnur gesehen hat, versuchte im Verein mit einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft, die Schnur abzuschneiden, was aber mißlang. Kaum hatten sie die Flucht ergriffen, als die am Moltkestandbild angebrachte Sprengladung mit ungeheurer Detonation explodierte und sie zur Seite schleuderte. Die Zeugin E., die im Verdacht der Mittäterschaft steht, verteidigte den Angeklagten Kuppe, der eine Tat für das Proletariat getan habe.

Eine umfangreiche Zeugenvernehmung erübrigte sich, da die übrigen Angeklagten bis auf den Angeklagten Kuppe geständig sind. Bei ihren Aussagen ergab sich folgendes: Die Villa Lehmann habe man sprengen wollen, weil sie vom Kapp-Putsch her im Verruf gestanden habe und weil Dr. Lehmann seinen (über 40 Jahre bei ihm in Diensten stehenden! D. Red.) Diener mißhandele. Den Sprengstoff habe man sich verschafft, um beim Ausbruch eines im Februar oder März erwarteten Rechtsputsches gerüstet zu sein. Nach dem Sprengstoffdiebstahl habe Werner, der nach wie vor im Verdacht der Spitzelei für die Rechtsparteien stehe, seinen Genossen gedroht: „Wer mich verrät, den schieße ich nieder!" Auf die Vernehmung Werners wurde verzichtet.

Der Staatsanwalt plädierte, die Angeklagten außer Kuppe des schweren Diebstahls, Poellner und Bohne außerdem des Vergehens gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes, und Kuppe, der als einziger nicht den Mut zum zum Geständnis gefunden habe, der Begünstigung schuldig zu sprechen. Er beantragte gegen Poellner und Bohne 4 Jahre Gefängnis, gegen Kuhles wegen schweren Diebstahls 1 Jahr Gefängnis, gegen Kubzareck 1 Jahr Gefängnis, und bei allen vier für die letzten sechs Monate ihrer Strafe eine Bewährungsfrist, gegen Kuppe, der bereits wegen Sprengstoffvergehens vorbestraft ist, sechs Monate Gefängnis und Einziehung aller Waffen usw.

Die Verteidiger, Rechtsanwalt Liebenow und Justizrat Frenckel-Berlin baten um Berücksichtigung der Jugend der Angeklagten ihrer bisherigen Unbescholtenheit und ihres Idealismus.

Das Gericht erkannte nach 1½stündiger Beratung auf folgende Strafen: **Poellner und Bohne 3 Jahre Gefängnis bzw. 2 Jahre 8 Monate Gefängnis, Kuhles und Kubzareck 9 Monate, Kuppe 6 Monate Gefängnis.**

Die zur Tragung des Sprengstoffes benutzten Gegenstände sind einzuziehen. Nach Verbüßung von zwei Drittel der Strafen soll erneut zur Frage der Strafaussetzung geschritten werden.

— **Steuerzahlung im voraus.** Am 15. Mai d. J. ist eine Vorauszahlung auf die Einkommensteuer fällig. Sie beträgt ein Viertel der für das Jahr 1921 im Steuerbescheid festgesetzten Steuer. Seitdem hat sich das Einkommen der Steuerpflichtigen außerordentlich stark erhöht. Für diesen Fall ist im Gesetz eine Erhöhung der Vorauszahlungen durch die Finanzämter vorgesehen. Die Finanzämter sind angewiesen, von dieser Ermächtigung in geeigneten Fällen, insbesondere dann Gebrauch zu machen, wenn die tatsächlich geleisteten Vorauszahlungen in einem auffälligen Mißverhältnis zum gegenwärtigen Einkommen stehen. Von einer Erhöhung der Vorauszahlungen durch besonderen Bescheid wird in der Regel nur dann abgesehen werden, wenn als Vorauszahlung ein Viertel der Steuer gezahlt wird, die sich nach der Steuererklärung für 1922 ergibt. Den Steuerpflichtigen wird daher empfohlen, wenn sie nicht einen besonderen Bescheid erhalten, am 15. Mai ein Viertel des Betrages zu entrichten, der auf das in ihrer Steuererklärung für 1922 angegebene oder auf das geschätzte Einkommen des Jahres 1922 nach dem mit der Steuererklärung übersandten Tarif entfällt. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Jahre 1922 überwiegend dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterlegen hat, brauchen ihre Vorauszahlung nicht zu erhöhen.

— **Denkmalsweihe 36er.** Im Anschluß an die Feier am Denkmal marschieren die Festteilnehmer im geschlossenen Zuge nach der Saalschloßbrauerei. Der Zug bewegt sich durch die Magdeburger-, Ludwig-Wucherer-, Reilstraße, Kurallee, Wittekindstraße. Die alten 36er würden sich freuen, wenn zur Feier des Tages die alte Garnisonstadt, vornehmlich aber die vorgenannten Straßen vom Riebeckplatz bis zur Saalschloßbrauerei mit Fahnen geschmückt würden.

— **Zur Verbilligung der Herstellung von Schulbüchern** haben die Deutschnationalen im Landtage beantragt, Papierholz zu ermäßigten Preisen zur Verfügung zu stellen.

— **Die Baukostenzuschüsse,** die der Staat in Zukunft von den Mietern erheben wird, werden zunächst vornehmlich zur Stützung baufälliger Häuser verwendet werden, da der Bau neuer Häuser unmöglich ist. Daneben baut das Finanzministerium Beamtenwohnhäuser, um die alten Beamtenwohnungen Wohnungssuchenden zur Verfügung stellen zu können.

— **Reichsverband deutscher Volkswirte.** Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am 8. Mai um 8½ Uhr im Auditorium 9 der Universität einen Vortrag, in dem Stadtrat Dr. May, der hiesige Wohnungsbaudezernent, über Wohnungsproduktion sprechen wird.

— **Balkon- usw. Wettbewerb 1923.** Der Verschönerungsverein hat in Gemeinschaft mit dem Gartenbauverein beschlossen, auch in diesem Jahre einen Wettbewerb zur Ausschmückung von Balkonen, Fenstern und Vorgärten zu veranstalten und Preise sowie Anerkennungen zu verteilen. Es werden nur solche Ausschmückungen bewertet, die bis zum 25. Juni bei Herrn Gartendirektor Berckling, Am Galgenberg 2, angemeldet sind. Das Straßenbild wird durch geschmückte Balkone und Fenster sowie durch blühende Vorgärten so stark gehoben, daß eine noch zahlreichere Beteiligung als in früheren Jahren außerordentlich erwünscht wäre. Geschmackvolle und gutgepflegte Anlagen beleben nicht nur das Straßenbild, sondern verleihen den betr. Gebäuden ein wirkungsvolles Aussehen, sie gereichen den Bewohnern solcher Häuser zur Ehre.

— **Wiedersehenstag ehemaliger Angehöriger des Infanterie-regiments Nr. 188.** Am Himmelfahrtstage findet in Halle im Restaurant „St. Nikolaus", Nikolaistraße 9/10, vormittags von 11 Uhr an eine allgemeine Zusammenkunft ehemaliger 188er, die in der Provinz Sachsen oder Thüringen ihren Wohnsitz haben, statt. Es ergeht an alle ehemaligen Angehörigen die herzliche Bitte, sich zahlreich an dieser Zusammenkunft zu beteiligen.

— **Paulusgemeinde.** Der Mädchenkranz ladet zu seinem 26. Stiftungsfest Sonntag, den 6. Mai, freundlichst ein. 8 Uhr liturgische Morgenfeier in der Kirche, ½8 Uhr Abendfeier im Gemeindehaus, u. a. mit Ansprache von P. Gabriel, Wimpelweihe und Singspiel. Eintritt 50 Mk., im Vorverkauf 30 Mk.

Hallesches Kunstleben

Freie Volksbühne. Die Theaterkarten für das 9. Werk der II. Reihe (Von morgens bis mitternachts) werden vom 8. bis 15. Mai in der Geschäftsstelle eingelöst. Spieltage: Das vierte Gebot: Montag. 7. Mai (G 9. Werk) und Sonnabend, 12. Mai (I 9. Werk); Die Königin von Saba: Mittwoch, 9. Mai (H 8. Werk).

— **Im Thalia-Theater** gelangt am Sonntag abends 7½ Uhr die Komödie „Straßenmädel" nochmals zur Aufführung. Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters.

Die Hallische Singakademie bringt Dienstag, den 8. Mai, unter Leitung ihres neuen Dirigenten, des Herrn Holm Nickol, das Oratorium Elias von Mendelssohn-Bartholdy in der hiesigen Domkirche zur Aufführung. Außer dem Beamtenorchester, das sich jederzeit opferwillig in den Dienst der Wohltätigkeit stellt, wirken mit die Solisten: Frau Pfeiffer-Siegel-Leipzig (Sopran), Frl. Luise Nauendorf-Halle (Sopran), Frau Henriette Böhmer, Stadttheater Halle (Alt), Herr Marcel Wittrich-München (Tenor) und in der umfangreichen Titelpartie Herr Willi Sonnen vom hiesigen Stadttheater. Im Hinblick auf den guten Zweck (Ruhrhilfe) ist dieser Aufführung ein reger Besuch zu wünschen. Einlaßkarten bei Hothan und am Kircheneingang.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½ Uhr Robert und Bertram	—	—	—	—	7½ Uhr Die Königin von Saba	7½ Uhr Wenn Liebe erwacht

Mitteldeutscher Gau- und Kaufmannsgehilfentag des D. H. V.

Der Mitteldeutsche Gautag des D. H. V. wird sich zu einer Massenkundgebung der Kaufmannsgehilfen Mitteldeutschlands gestalten. Es nehmen allein mehrere Hundert Stimmführer aus annähernd 200 Ortsgruppen dieses großen, im Oktober vorigen Jahres zusammengefaßten Gaugebietes teil. Die Reihe der Veranstaltungen beginnt am Sonnabend nachmittag in den Gesamträumen des Hohenzollernhof-Wintergarten mit einer Gauvorstandssitzung um 2 Uhr und mit dem zweiten ordentlichen Gautag um 4½ Uhr im großen Wintergarten-Saal. Neben den Stimmführern haben sämtliche Mitglieder des D. H. V. Zutritt. Ein Deutscher Abend, der am Sonnabend abends um ½9 Uhr seinen Anfang nimmt, wird neben der großen Teilnehmerzahl aus den eigenen Reihen auch geladene Gäste aufnehmen. An diesem Abend sprechen der Kreisgeschäftsführer Siegfried Becker-Halle und der Verbandsvorsteher Hans Bechly-Hamburg. Erste Kräfte des hiesigen Stadttheaters sind zur weiteren Ausgestaltung dieses Abends gewonnen. Der Gautag selbst nimmt seinen Fortgang Sonntag nachmittag 3 Uhr. Sonntag vormittag 9½ Uhr findet als öffentliche Kundgebung der erste Mitteldeutsche Kaufmannsgehilfentag statt, der sich den früheren Kaufmannsgehilfentagungen Thüringens und Sachsen-Anhalts, welch letztere wiederholt auch schon in Halle stattgefunden haben, würdig anschließen wird. Bei dieser öffentlichen Kundgebung sprechen der Vorsteher des Gaues Mitteldeutschland im D. H. V. Karl Baudach-Halle über „Weg und Wille zur Machtentfaltung", Kreisgeschäftsführer Otto Fritz Klaue-Magdeburg über „Die Bedeutung der sozialpolitischen Gesetzgebung für die Kaufmannsgehilfen" und das Schlußwort der Verbandsvorsteher Hans Bechly-Hamburg. Ein Festabend der Ortsgruppe Halle, der Sonntag abend 8 Uhr stattfindet, soll der Gesamttagung einen harmonischen Abschluß geben.

Deutschnationaler Volksverein Halle-Saalkreis

— **Ablieferung der Mitgliedsbeiträge.** Die Bezirksdamen liefern an die Gruppendamen ab am Dienstag, den 8. Mai, nachmittags von 4 bis 6 Uhr (nicht am Himmelfahrtstage, den 10. Mai). Die Gruppendamen liefern ab an die Leiterin am Dienstag, den 15. Mai, nachmittags 4—6 Uhr. Es wird dringend darum gebeten, daß jede Dame an den festgesetzten Tagen erscheint.

— **Ausflug der Gruppe Süd-Ost.** Heute hat der Vorverkauf der Eisenbahnfahrkarten und der Programme für unseren Himmelfahrtsausflug nach Brachstedt im Parteibüro begonnen. Alle Mitglieder der Gruppe Süd-Ost müssen zu diesem Ausflug erscheinen. Mitglieder anderer Gruppen sind herzlich eingeladen, ebenso Mitglieder anderer nationaler Verbände. Es ist unbedingt erforderlich, daß jeder, der am Ausflug teilnimmt, sich die Fahrkarten bis spätestens Sonnabend, den 5. Mai, mittags 2 Uhr besorgt, um die Wagengestellung mit der Eisenbahn zu regeln.

— **Zur Denkmalsweihe der 36er** treten die Fahnenabordnungen am Sonntag, den 6. Mai, vormittags 9¾ Uhr auf dem Königsplatze vor dem Stadtschützenhause an. Der Verband marschiert pünktlich um 10 Uhr mit der Musikkapelle Görlach nach dem Parkplatz, und nach beendeter Feier über Magdeburger-, Gr. Stein- und Poststraße nach dem „Stadtschützenhaus". Es wird den Vereinen anheimgestellt, außer den Fahnenabordnungen, noch weitere Kameraden zur Teilnahme am Umzug aufzufordern. Der Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle macht jedoch darauf aufmerksam, daß diese Kameraden sich während der Weihe außerhalb des Denkmalplatzes aufhalten müssen.

Turnen, Spiel und Sport

Vorschau auf Karlshorst

1 R.: Hanswurst—Cid; 2. R.: Exzelsior—Tarlatan; 3. R.: Algebra—Ostflucht; 4. R.: Credo—Lall—Ritter Blaubart; 5. R.: Tüchtig—Sorbas; 6. R.: Protos—Anitra 2; 7. R.: Nachtwin—Lebenswonne.

— **Für die Radwanderfahrten der Jugend des Bezirks Halle des Bundes Deutscher Radfahrer ist nachstehendes Programm aufgestellt:** Am 6. Mai: Petersberg, ab 7 Uhr früh Reitkaserne; 20. Mai: Unstruttal, ab 5 Uhr früh Hettstedter Bahnhof; 24. Mai: Heide, ab 6 Uhr abends Hettstedter Bahnhof; 27. Mai nimmt die Jugend an der Weihe des Stadions teil; 3. Mai: Eisleben, ab 1 Uhr mittags Marktplatz; 16. Mai: zur Weihe des Radfahrer-Denkmals in Bad Schmiedeberg, ab 2 Uhr mittags Hindenburgbrücke; 24. Juni: Cönnern zur Bannerweihe, ab 1 Uhr mittags Marktplatz. Die späteren Fahrten werden rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die Eltern der Jugend und auch jugendliche Knaben und Mädchen, wenn sie auch Nichtmitglieder sind, können an den Fahrten teilnehmen. Proviant ist mitzunehmen. Zur Unterstützung des Jugendleiters wird eine erfahrene Radlerin alle Fahrten begleiten. Die teilnehmenden Jugendlichen werden am Jahresschlusse ausgezeichnet.

„Das vierte Gebot"

Volksstück von Ludwig Anzengruber

> **Martin:** Mein lieber Eduard, du hast's leicht, du weißt nit, daß 's für manche 's größte Unglück is, von ihre Eltern erzog'n zu werd'n. Wenn du in der Schul' den Kindern lernst: Ehret Vater und Mutter, so sag's auch von der Kanzel den Eltern, daß s' danach sein sollen.

Das Stück.

Es klingt an und aus mit den obigen Worten des Martin in seiner Todesstunde.

Ja, das ist der Kern und Zweck dieses Anzengruber: die Eltern haben letzten Endes schuld daran, wenn die Kinder nicht geraten. So wird der Martin, ein begabter, aber haltloser junger Mensch, schließlich zum Mörder. So sinkt die Schwester Josepha moralisch von Stufe zu Stufe. Eben weil der Vater ein arbeitsscheuer, trunkergebener Mensch ist, die Mutter alle Anlagen zur Kupplerin hat.

Aber auch die Eltern, die, wie hier der Hutterer, ihre Kinder ganz nach ihrem Willen und in aller Strenge erziehen, tun nicht recht. Denn, wenn die Hedwig Hutterer den Mut und Leichtsinn (wie sie sagt) zur Flucht mit ihrem Klavierlehrer Frey gehabt hätte, dann wäre sie eben nicht Frau Stolzenthaler geworden. Dann wäre der Martin kein Mörder geworden. Dann hätte freilich auch Anzengruber sein Stück nicht schreiben können und brauchen. Dann wäre aber auch eine Marlitt und Courths-Mahler um manch' dankbares Romanmotiv gekommen. Und vor allem hätte Sudermann schwerlich seine „Ehre" gefunden.

Bei aller Anerkennung des dichterischen Könnens und namentlich des volkserzieherischen Strebens des guten Anzengruber muß es gesagt sein, und zwar besonders nach dem Eindruck der gestrigen Aufführung: dieses „Vierte Gebot" mit seinem Motiv und seinen Menschen wirkt nicht mehr restlos überzeugend auf uns. Freilich, auch „das is halt Gustosach'", wie die Barbara meint. Und dann ist nahezu ein halbes Jahrhundert vergangen, daß dieses Stück „aktuell" war. Mit Fug und Recht konnte Anzengruber von sich sagen: „Ein anderer wollte sich nicht finden, welcher der Zeit von der Bühne herab das Wort redete, und einer mußte es tun, also mußte ich es sein." Und es ist ihm auch gelungen, glaubhafte Charaktere zu zeichnen oder, wie er selbst einmal sagt, „Menschliches menschlich zu gestalten." Wenigstens für seine Zeit und Umwelt.

Daß diese Wirkung gestern nicht erzielt wurde, war ein Fehler der Spielleitung. Doch darüber später.

*

Die Darstellung.

Das heißt die Würdigung der einzelnen schauspielerischen Leistungen. Um in der Reihenfolge des Theaterzettels zu beginnen:

Da ist der Anton Hutterer, Privatier und Hausbesitzer. Etwas neureich, aber schließlich kein schlechter Kerl. Alfred Durra traf ihn so ziemlich. Seine Tochter Hedwig. Eine gute Tochter. Aber auch ein liebendes, dann beleidigtes Weib, das energisch und tapfer sein muß. Luise Sessing stellte sich zu sehr auf das Lyrische ein. Ihr Mann, der August Stolzenthaler: nur Protz, Egoist bis zur Brutalität. Alfred Haller machte ihn in der Hauptsache zum Gigerl. Kommt der Drechslermeister Schalanter: der Wiener Spießer und Bramarbas. Ihn mimte Richard Helsing. Einfach köstlich. Dieser Schalanter lebte und wirkte demzufolge auch. Ebenso Hermine Ziegler als Barbara. Charlotte Jahn (Josepha) war auf den richtigen Platz gestellt worden. Wolfgang Herrmann (Martin) hat noch immer Anfängerallüren; vgl. den Gefühlsausbruch im Schlußakt. Der Frey, namentlich der Feldwebel Frey müßte von Fritz Hensel frischer aufgefaßt und gespielt werden.

*

Die Spielleitung.

Das Spiel leitete Fritz Günzel, des hallischen Stadttheaters erste Schauspielkraft. Als Regisseur konnte er gestern weniger oder sogar wenig gefallen.

Erstens: Zum eisernen Bestand eines Regisseurhandwerkzeugs gehört ein Rotstift. Dieser wurde überhaupt nicht gebraucht. Folge: eine nahezu vierstündige Spieldauer und Gähnen im Publikum.

Zweitens: Man kann oder soll vielmehr oft ein Stück, das nicht mehr ganz zeitgemäß ist, für die Gegenwart zurichten. Das schafft man indessen nicht, indem man die auftretenden Personen Stöckelschuhe, Seidenflorstrümpfe, hochmoderne Zylinderhüte usw. tragen läßt, sondern indem man den Tenor des Stückes, die Rollen selbst auf das Heute umstellt. Richard Helsing war eben nicht nur der schon seit Jahrzehnten modernde Meister Schalanter aus Wien, sondern auch der noch heute anzutreffende Renommierspießer Schulze aus Deutschland.

Drittens: Die Bühnenbilder waren schlecht und recht gestellt. Schlecht und recht nach Anzengrubers Regieanweisungen und den Fundusbeständen unseres Stadttheaters. Eine eigene Note trug vielleicht das letzte Bild, die Gefängniszelle. Nicht zuletzt auch infolge der wirkungsvollen Beleuchtung. Um wieviel lebendiger hätte man hingegen z. B. die Wirtshausszene gestalten können! Weaner Musik her, Weaner Walzer! Und weg mit den bayerischen Maßkrügen! Der Wiener Spießer trinkt seinen „Spritzer". Nach Bayern glaubte man sich überhaupt des öfteren versetzt. Sintemalen ein ganz leidlicher bayrisch-sächsischer Dialekt gesprochen wurde.

*

Der Erfolg.

Das ist das Publikum. Es blieb — die Volksbühnenmitglieder füllten bei weitem nicht das Haus indifferent. Meinetwegen auch konsequent. Regte noch nicht einmal am Schluß die Hände zum pflichtmäßigen, überlieferten Beifall.

War's ein Zeichen besonderer Anerkennung? War's das Zeichen der unbedingten Ablehnung? Ich glaube: es erging dem Publikum gestern wie der bekannten Kuh vor dem unbekannten Tore . . .

Dr. Sellheim.

Kammermusik-Abend

Ueber Friedrich Nietzsche als Tondichter hat bekanntlich Hans von Bülow in einem Briefe an den berühmten Philosophen ein Urteil gefällt, das an vernichtender Offenheit nicht gut zu überbieten ist. Freilich handelte es sich bei dieser Gelegenheit — der Brief ist am 24. Juli 1872 geschrieben — um Instrumentalmusik. Während die Schöpfungen Friedrich Nietzsches, die sehr dankenswert die „Philharmonie" in dem gestrigen Kammermusik-Abend ihren Mitgliedern und Freunden zugänglich machte, nur Lieder aus der Jugendzeit des Philosophen betrafen. Ob diese Lieder so hoch einzuschätzen sind, wie es Dr. Georg Göhler tut, der sie auf Veranlassung des Nietzsche-Archivs zu Weimar herausgibt, wird zu bezweifeln sein. Immerhin ist unverkennbar, daß in dem jungen Nietzsche musikalische Kräfte schlummerten, die bei sachkundiger Pflege sicherlich eine verheißungsvolle Entwicklung genommen hätten. Unter diesen sieben Gesängen, um deren Vorführung sich Else Martin und Dr. Hans Joachim Moser mit bestem künstlerischen Erfolge bemühten, ist die „Junge Fischerin", soweit sich nach einmaligem Anhören ein Urteil aussprechen läßt, musikalisch am reifsten. Auch für „Verwelkt" und „Nachspiel" werden sich vielleicht Verehrer gewinnen lassen. Ob aber auch „Ungewitter" und „Aus der Jugendzeit" unter die „lebensvollen Kunstwerke" einzureihen sind, als welche sie Dr. Georg Göhler in seinen mit wohltuender Wärme geschriebenen Begleitworten preist, wird die Zukunft entscheiden. Daß diese Lieder so liebenswürdige Aufnahme fanden, bleibt für die Ausführenden und Dr. Göhler selbst, der am Flügel saß, ein ehrendes künstlerisches Verdienst.

Den übrigen Teil des Abends bestritt Johannes Brahms mit zwei seiner schönsten Kammermusikwerke. Das Klaviertrio in H-dur hat Brahms in demselben Alter geschrieben wie Nietzsche seine „junge Fischerin". Es ist tatsächlich ein „lebensvolles Kunstwerk", dessen hinreißende Jugendfrische auch noch durch die um ein Menschenalter spätere Bearbeitung durchleuchtet. Die Künstler des Gewandhausquartetts — Edgar Wollgandt und Prof. Julius Klengel, zu denen sich am Klavier Otto Weireich und späterhin der Bratschist Carl Herrmann gesellten, widmeten ihm und dem in Halle oft gespielten Klavierquartett in g-moll eine fein abgewogene, dem Gedankeninhalt trefflich Rechnung tragende Wiedergabe, die stürmischen Beifall des ausverkauften Saals erregte. Daß der Klavierton nicht immer weich genug erschien und teilweise zu sehr nach Alleinherrschaft strebte, scheint auf den dem Podium ferner liegenden Plätzen nicht so deutlich empfunden worden zu sein als in der Nähe der Instrumente.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305042-18/fragment/page=0006